

Sächsische Dorfzeitung und Sbgau- presse

Verlags- und Druckerei: Emil Dresden Nr. 21202
Tel.-Nr.: Sbgau-Post-Telefon

mit Loschwitzer Anzeiger

Druckerei: Stahlhof Dresden, Strasse Blasewitz Nr. 606
Postfach-Nr.: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das sächsische Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bählan, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pilsnig, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Sbgau-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Dezer & Co., Dresden-Neustadt. — Verantwortlich für den Inhalt: Carl Draht, für den Verlag Eugen Werner, beide in Dresden.

Er erscheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 6-gelagerte Post-Zeit mit 20 Geldeinheiten berechnet, Resten die 4-gelagerte Zeit mit 15 Geldeinheiten, Resten die 3-gelagerte Zeit mit 10 Geldeinheiten, Resten die 2-gelagerte Zeit mit 5 Geldeinheiten, Resten die 1-gelagerte Zeit mit 2 Geldeinheiten. Anzeigen u. Resten mit Platzverboten und schwierigen Sachverhalten werden mit 50% Zuschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen in Kasse zu zahlen. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zinsenpreis in Kasse zu zahlen. Rabattpreis beträgt: 1. verp. d. Zahlung, 2. Rückst. d. Zahlung, 3. Rückst. d. Zahlung, 4. Rückst. d. Zahlung.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
87. Jahrgang

Die Sitzung des Reichstabinetts wieder vertagt

Ausschub mit Rücksicht auf die Deutschnationale Tagung

Die für Dienstag angeordnete Kabinettsberatung über die Sicherheitspolitik wurde verschoben, weil die Teilnahme der deutschnationalen Minister an den Beratungen des deutschnationalen Parteivorstandes es unmöglich gemacht hätte, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts zu klären. Statt des Kabinettsrates fand daher nur eine kurze Ministerbesprechung statt, an der sich nicht alle Reichsminister beteiligten. Im Laufe des gestrigen Tages sind aber die innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten so weit geklärt worden, daß für den heutigen Kabinettsrat möglichst schon die Möglichkeit gegeben ist, endgültige Beschlüsse zu fassen. Zu Freitag sind die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Konferenz nach Berlin eingeladen. Der Ausschuss wird am Sonntagabend 10 Uhr zusammentreten.

Die Arafengefahr

Das Reichskabinett, das am Montag Abend keine Beratungen abbrechen mußte, ist wider Erwarten, also auch am Dienstag nach mehrstündigen Erörterungen noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung über die Beantwortung der alliierten Einladung gelangt. Es scheint, daß diesmal ein sehr großer Apparat aufgezogen werden muß, um die Meinung für die Regierung zu gewinnen und die Widerstände zu überwinden, die sich im Lager der Rechten gegen die Regierungspolitik geltend machen.

In parlamentarischen Kreisen ist die Spannung nunmehr aufs höchste gestiegen. Man ist außerordentlich erregt darüber, daß der auswärtige Ausschuss des Reichstages, der heute zusammentreten sollte, um mehrere Tage vertagt worden ist, denn dadurch wurde der Eindruck hervorgerufen, daß die Regierung sich bei ihren Entscheidungen in einer unklaren Lage befindet. Namentlich die Oppositionsparteien glauben einen besonderen Anlaß gefunden zu haben, um

die Regierung vorher davor zu warnen, sich der Entente gegenüber den Anschein zu geben, als sei sie nicht in der Lage, zu klaren Entschlüsse zu gelangen.

Dadurch werde die Position der deutschen Unterhändler außerordentlich erschwert, zumal man in der Vertagung des Ausschusses einen Beweis dafür erblicken könne, in welcher Verlegenheit sich das Kabinett Luther befindet. Reichskanzler Dr. Luther ist angesichts der nervösen Stimmung der parlamentarischen Kreise entschlossen, die Entscheidung unter allen Umständen am heutigen Mittwoch herbeizuführen. Die kritischen Punkte, um die jetzt gekämpft wird, drehen sich hauptsächlich darum, ob der Außenminister Dr. Stresemann zunächst allein zur Konferenz gehen und welche Zusammensetzung die deutsche Delegation überhaupt erfahren soll. In dieser Hinsicht scheinen noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und den Deutschnationalen zu bestehen. Es herrscht sogar das Gerücht, daß

zwischen dem Außenminister Dr. Stresemann und dem deutschnationalen Minister des Innern Schiele eine neue, sehr gespannte eingetreten sei.

Es ist anzunehmen, daß dieses Gerücht abertrieben ist, und daß spätestens innerhalb der nächsten 48 Stunden eine vollständige Klärung der Situation eingetreten sein wird. Alle beteiligten Kreise sind sich darüber klar, daß das Nichtaufkommen einer Einigung unvermeidlich zu einer Regierungs-krise führen würde.

für deren Ausbruch aber keine Partei angesichts der Gefahr der Situation die Verantwortung auf sich laden darf.

Deutschnationale und Sicherheitsverhandlungen

Eine parteioffizielle Mitteilung

Die Deutschnationale Volkspartei gibt über die gestrigen Besprechungen folgende Mitteilung heraus:

In einer langen und eingehenden Aussprache, die am Vormittag wie nachmittags des 22. September stattfand, nahmen Parteivorstand und Landesparteiorgane der Deutschnationalen Volkspartei Stellung zu den großen außenpolitischen Fragen. Die Aussprache ergab völlige Übereinstimmung über das politische Ziel. Die Sitzung hatte begonnen mit einem einleitenden Referat des fraktionsvorsitzenden Grafen v. Helldorf, nachdem der Parteivorstand durch eine wirkungsvolle Einleitung in die Lage und in die Aufgaben der Sitzung eingeführt hatte. Am Schluss wurde folgende Entschliessung angenommen:

Parteiorgan und Landesparteiorgane der Deutschnationalen Volkspartei billigen die Ausführungen, die die Vorsitzenden der Partei und der Reichstagsfraktion, sowie Minister Schiele über die programmatische Stellungnahme zur gegenwärtigen außenpolitischen Lage gemacht haben und geben ihre Zustimmung zu der hiernach zu führenden Politik der Reichstagsfraktion.

Diese parteiamtliche Mitteilung ist in der Sache, auf welche es ankommt, völlig unklar. Sie äußert sich nämlich nicht darüber, ob die Deutschnationale Partei mit dem gegenwärtigen außenpolitischen Kurs einverstanden ist, ihn zu unterstützen. Die Billigung der Ausführungen der Vorsitzenden und des Ministers Schiele sind solange als eine Formel anzusehen, als über den Inhalt dieser Ausführungen nicht bekannt gegeben wird. Wie stellt sich die Hauptleitung der Partei zu den Beschlüssen der sächsischen und der Hamburger Organisation? Auch diese Frage bleibt nach der „Mitteilung“ noch vollkommen unbeantwortet.

Einiges Licht

Eine heute vormittag eingetroffene Drahtmeldung bringt über die Haltung der Deutschnationalen insofern einiges Licht, als zwei Blätter darüber berichten. Die „Deutsche Zeitung“ und die „Tägl. Rundschau“ wissen mitzuteilen, daß die Deutschnationalen bereit seien, ihre Zustimmung zu der Teilnahme Deutschlands an einer Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt zu geben, wenn es sich bei dieser Zusammenkunft nicht um die endgültige Paktkonferenz, sondern lediglich um eine Ministerbesprechung handelt, auf der nach der Klärung der rechtlichen Seite in London nun die politische Klärung der Frage durch die Außenminister erfolgen soll. Die eigentliche Entscheidung soll dann erst auf einer Schlusskonferenz fallen. Was die Räumung der Kölner Zone anbelangt, erinnert die „Tägl. Rundschau“ an die wiederholten Erklärungen des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers, daß ohne diese Räumung kein Abschluss der Verhandlungen denkbar sei. Zur Kriegsschuldfrage sei bereits in dem Völkerbundsmemorandum der deutschen Regierung vom September v. J. das Richtige gesagt worden.

Ein weiterer deutschnationaler Entschluß

Auf dem Landesparteiitag der Deutschnationalen Volkspartei für Mecklenburg und Pommern wurde zum Sicherheitspakt folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

Wir stehen einmütig und entschlossen hinter jedem Vorgehen der Reichstags-

fraktion und der Parteileitung, die den Grundsätzen und den Geboten deutscher Ehre entsprechen. Wir unterstützen demgemäß jede Maßnahme gegen den Versuch, deutsches Land freiwillig preiszugeben, den Rest unserer außenpolitischen Bewegungsfreiheit durch den bedingungslosen Eintritt in den Völkerbund zu opfern oder sich auf außenpolitische Pakte einzulassen, die den unverzichtbaren Forderungen der Ehre und Lebensfähigkeit des deutschen Volkes Genüge getan ist. Zu diesen Forderungen zählen wir insbesondere die weitere Befreiung besetzten Gebietes, die Gewähr gleichberechtigter Behandlung Deutschlands und die Beseitigung französischer Sanktionsmaßnahmen. Wir fordern ferner, daß die Regierung das vor mehr als Jahresfrist gegebene Versprechen, die Kriegsschuldfrage feierlich zu widerrufen, endgültig einlöst.

Die Haltung der vaterländischen Verbände

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands faßten zu den Sicherheitspaktverhandlungen eine Entschliessung, in der es heißt: Die Reichsregierung steht vor Verantwortung der Konferenz Einladung der Ententemächte. Wir rufen die Parteien, wir rufen das ganze deutsche Volk zur Selbstbestimmung auf. Will eine deutsche Regierung wiederum in Verhandlungen mit den Feinden eintreten, ehe die Lüge von der Schuld Deutschlands am Kriege beseitigt ist? Wollen Deutsche freiwillig den Anspruch auf deutsches Land aufgeben? Und wollen Deutsche, daß wir im Völkerbunde in neue Fesseln gelegt werden? Wir wollen nicht Verräter werden an unseren unerlösten Brüdern und nicht Verräter werden an uns selber. Wir wollen nicht ein neues freiwilliges Versailles.

Der in der Entschliessung zum Ausdruck gebrachten Auffassung haben sich angegeschlossen der Deutsche Reichskriegerbund, Ruffhäuser, der Stahlhelm und der Bund der Frontsoldaten.

Die Frage der Räumung der Kölner Zone

Die von einem Berliner Blatte vor einiger Zeit gebrachte Meldung, daß bei den Zusammenkünften der Außenminister von Frankreich, England und Belgien in Genf Vereinbarungen über die Räumung der Kölner Zone getroffen worden seien, erzählt nunmehr in einer Nachricht des Berliner Tageblattes aus Köln eine Bestätigung. Das Blatt will an höchster Stelle der Rheinlandkommission in Koblenz erfahren haben, daß die Räumung der Kölner Zone bis spätestens Mitte November durchgeführt sein soll. — Diese Meldung demutiert die französische Havas-Agentur schleunigst. Hierüber liegt aus Paris folgende Meldung vor: Die von einem Berliner Blatte veröffentlichte Meldung aus Köln, daß die erste Rheinzone im Laufe des November geräumt werden würde, wird von der Agence Havas als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet, da die alliierten Regierungen noch keinen Beschluß in dieser Richtung gefaßt hätten.

Der Marokkofrieg

Daily Telegraph berichtet aus Tanger: In amtlichen Kreisen in Tetuan hege man Verorgnis um die in der Nacht von Cebrilla gelandeten spanischen Truppen. Das Gewehr- und Geschützfeuer auf die spanischen Stellungen sei stärker geworden. Jeden Tag treffe ein Hospitalsschiff mit Verwundeten in Melilla ein.

Die Verschiebung des weltwirtschaftlichen Schwergewichts

Es gibt Dinge, die zwar wiederholt in einzelnen Zügen geschildert worden sind, die aber trotzdem wie neueste Erkenntnisse anmuten, wenn sie zusammenfassend dargestellt und in Schlussfolgerungen resümiert werden. Zu solchen Erkenntnissen gehört die Darstellung, welche der Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus am Donnerstag der vergangenen Woche auf der 9. Jahresversammlung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels in Dresden von der wirtschaftlichen Lage Deutschlands und der übrigen kontinental-europäischen Staaten gab. Der Minister ist der Überzeugung, daß die wirtschaftliche Vorherrschaft des europäischen Kontinents in der Welt verloren gegangen ist und auch nicht wieder erobert werden kann. Eine totale Umkehrung der bisherigen Schuldverhältnisse hat stattgefunden. Früher waren die großen europäischen Staaten (England, Frankreich und auch Deutschland) die gläubiger ausländischer Staaten; heute sind sie selbst Schuldner des einzigen großen Kriegsgewinners, der Vereinigten Staaten von Amerika. Durch die jahrelange Stocung, welche die Ausfuhr europäischer Waren nach den Weltmärkten während des Krieges erfahren hat, haben andere Länder auf diesen Märkten Fuß gefaßt. In den meisten Absatzgebieten ist sogar eine bodenständige Industrie erwachsen, die in zunehmendem Maße den inländischen Warenbedarf deckt und sogar ihrerseits Exportleistungen verspricht. Es besteht die ernste Gefahr, daß die großen Rohstoffländer ihre Rohprodukte immer vollständiger selbst verarbeiten und den europäischen Staaten vorzugsweise Fertigerzeugnisse anbieten. Der Teil der europäischen Industrie, der bisher Rohstoffe aus fremden Ländern einführte, sie verarbeitete und dann an dieselben Länder zurücklieferte, wird sich als erster auf gänzlich neue Verhältnisse umzustellen haben. Dies gilt besonders für die Textilindustrie.

Wie Minister Dr. Neuhaus ausführte, hat der britische Export an Baumwollwaren im Jahre 1923 nur 60 Prozent der Menge vom Jahre 1913 betragen; im Jahre 1924 betrug er nur unbedeutend mehr. Besonders schmerzhaft ist in Europa das Mißverhältnis zwischen der Kapazität und den Absatzmöglichkeiten der Kohlenwerke und der Eisenindustrie. Die wirtschaftliche Rivalität, die als Kriegsüberbleibsel unter den früher verfeindeten Ländern Europas besteht, und an welcher die neu entstandenen Staaten eifrig teilnehmen, bringt es mit sich, daß überseeische Produzenten auf den einzelnen Märkten kontinental-Europas wettbewerbsfähiger sind als selbst die Nachbarländer. Es ist daher verständlich, daß auf der Versammlung der deutsche Großhandels in Dresden der Frage der „europäischen Wirtschaftsnäherung“ besonderes Interesse gewidmet wurde.

Obwohl technisches Wissen und wirtschaftliche Organisation ausgeübt haben, das Monopol des europäischen Menschen zu sein, steht die alte Welt doch nicht wehrlos einer Entwicklung gegenüber, die zu einer schnellen völligen Ausschaltung Europas aus dem internationalen Warenaustausch führen muß. Die Situation erfordert allerdings neue Mittel, um diesen Selbstbehauptungskampf erfolgreich durchzuführen. Zunächst müssen wir uns in Deutschland von allen unnötigen Fesseln befreien, die aus der Zeit der Zwangswirtschaft und der Grenzperre übrig geblieben sind. Unnötige Verkehrsbeschränkungen müssen fallen; die Steuerlast muß mit allen Mitteln herabgedrückt werden; der Trans-

port muß eine erhebliche Verminderung erfahren. Die zahlreichen Zollgrenzen, durch welche auseinander angewiesene und nicht zusammenliegende Rohstoff- und Verarbeitungsbereiche in Europa voneinander getrennt werden, müssen planmäßig abgetragen werden. Zu diesem Zweck müssen die Staaten darauf verzichten, ihren Vorteil allein oder doch überwiegend in der Zurückdrängung des anderen zu suchen. Für das politische und wirtschaftlich geschwächte Deutschland ist es schwer, hierin die Initiative zu ergreifen.

Ein Hindernisgrund ist auch die Währungsnot, die abermals einige kontinental-europäische Staaten betroffen hat, und die sie zu einem für sie selbst verlustreichen und für die anderen Völker Europas in hohem Grade ausfuhrföhrernden Exportgeschäft befähigt. Entgegen uralten Plänen, welche die Schaffung der wirtschaftlichen „Vereinigten Staaten von Europa“ zum Ziel haben, muß Deutschland versuchen, bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen und in weiteren Konferenzen zunächst mit den benachbarten Ländern die den europäischen Völkern gemeinsam gegebenen Wirtschaftsmöglichkeiten so weit wie möglich auch gemeinsam auszunutzen. Wird dieser Weg nicht sehr bald eingeschlagen, so wird nicht nur das Schwerkriegs in der Weltwirtschaft für alle Zukunft jenseits des Ozeans verflucht sein, sondern auch die Aussicht verschwinden, daß sich Europa auf einer anderen Basis eine wirtschaftliche Zukunft schafft.

Polnisches Militär für Danzig?

Bekanntlich hat der Völkerrundrat beschlossen, daß gewisse Teile der Westeuropäer in Danzig Polen für den Zweck eines Munitionslagers übergeben werden sollen. Die der Danziger Völkerrundratskommission der Ratungskommissionen jenseits mitteilt, hat Polen die Absicht, auf dem ihm zugesprochenen Gelände eine ständige militärische Besatzung von mindestens 88 Mann zu unterhalten, um die Munitionstransporte zu sichern. Der Völkerrundratskommissioner glaubt, dem Rat diese Frage vorlegen zu müssen, da auf Veranlassung des Rates feinerzeit in die Danziger Verfassung die Bestimmungen aufgenommen wurde, daß in der Freien Stadt Danzig ohne Genehmigung des Völkerrundrates keine militärische oder Flottenbasis errichtet werden dürfe. Der Völkerrundratskommissioner ist sich nicht darüber klar, ob Polen die Absicht habe, eine derartige Basis zu errichten, besonders angeht der von ihm ausdrücklich hervorgehobenen Tatsache, daß Polen den Danziger Hafen schon mit 15 Kriegsschiffen, die eine Besatzung von 600 Mann haben, benutzte.

Ein englischer Antrag zur Woffalfrage

Die englische Völkerrundrats-Delegation hat an das Völkerrundratssekretariat eine Note gerichtet, die im wesentlichen folgenden Inhalt hat:

Es ist dringend erforderlich, daß der Völkerrundratsrat Schritte unternimmt, um festzustellen, ob der Bericht des hohen Kommissars im Irak den Tatsachen entspricht. Damit Grenzverletzungen nach Möglichkeit vermieden werden, schlägt die britische Regierung vor, daß der Völkerrundrat einen Beauftragten an die Gräber der Demarkationslinie entsendet, der die Beschuldigungen der beiden Parteien untersuchen soll und in Zukunft darüber wacht, daß sich keine Grenzverletzungen ereignen. Im Falle einer Grenzverletzung soll der Rat durch seine Beauftragten hiervon ausführlich in Kenntnis gesetzt werden.

Die Völkerrundratsstagung

Die Völkerrundratsversammlung erledigte gestern in rather Folge neun Punkte der bisherigen Tagesordnung. Beiläufig der Bericht über die Rinderpest gab Anlaß zu einer Aussprache. Graf Appony wandte sich gegen die Auffassung, daß er beabsichtigt habe, die Arbeiten des Völkerrundrats in der Rinderpestfrage zu kritisieren. Die ungarische Delegation könne dem Bericht und der Resolution nur mit Vorbehalt beistimmen, solange die Anregung der ungarischen Delegation keine Berücksichtigung finde. Sie werde ihre Anregungen auf der nächsten Völkerrundratsversammlung wieder vorbringen. Dänisch-Belgien entgegnete Appony, daß der Völkerrundratsrat sich auch mit den ungarischen Anregungen befassen müsse. Auch der Schweizer-Frankreich wandte sich gegen Appony. Die Völkerrundratsversammlung genehmigte sodann den Bericht und die Resolution über die Rinderpestfrage, durch welche die Arbeiten des Völkerrundrats in dieser Frage vollkommen gebilligt werden.

Geldstrafe für Cotes

Auf Grund des Urteils über den Luftverkehr vom Jahre 1922, welches das Lieberliche deutsche Gebiet durch Privatflieger ohne Genehmigung verbietet, ist vom Gericht in Freiburg gegen den in Hohenal abgehenden Cotes ein Strafbefehl auf 5000 Mk. erlassen worden. Der Strafbefehl wird rechtskräftig, falls kein Einspruch erfolgt. Auf Grund des Haftbefehls wurde Cotes, der nur leicht verletzt sein soll, in das Zentralgefängnis in Freiburg übergeführt, wo er, wie amtlich berichtet wird, sehr gut verpflegt wird und Besuche empfangen kann.

Die Ursache des Shenandoah-Katastrophen

Eine der Neugorker Meldung wurde bei der amtlichen Untersuchung der Ursachen der Shenandoah-Katastrophen erklärt, aus dem Zeugnis der 23 Überlebenden geht hervor, daß der Wunsch, das teure Helium zu bemahren, die Veranlassung zu der Entfaltung der 10-18 Sicherheitsventile gewesen sei. Als das Luftschiff durch eine vertikale Entlastung auf 6000 Fuß hinaufgeworfen worden war und der Befehl gegeben wurde, die Ventile zu öffnen, sei durch den ungewohnten angewachsenen Luftdruck das Luftschiff mit dem Stahlgerippe geprengt worden.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

Wien. In dem Dorfe Reusfeld hat der 38 Jahre alte Bergarbeiter Johann Urbanitzki, der als trunksüchtig und roh bekannt ist, seine um 20 Jahre jüngere Gattin, die vor ihm getrennt lebte, mit einem Taschenmesser erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

Berlin. Am Dienstag früh wurde der 20 jährige Erich Sprafke in der elterlichen Wohnung in Berlin-Schöneberg tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß er an Vergiftung gestorben ist. In einem von zwei auf den Tisch stehenden Weingläsern fand man noch Reste des Giftes. Anscheinend ist er von einer bei ihm zu Besuch weilenden Person ermanet und herabgeworfen worden.

Berlin. Gestrichener brach in dem Fabrikgebäude der Schokoladen-, Zucker- und Honigbäckerei von Deppien aus. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die benachbarten Bauwerke zu retten. Der Schaden ist außerordentlich hoch, jedoch durch Versicherung gedeckt. Brandstiftung liegt nicht vor.

Rögnitzberg (Ostpr.)
Eine folgenschwere Explosion hat sich in Seeburg (Ostpr.) ereignet. Auf bisher unangelegte Weise explodierte dort auf der Schneidmühle des Sägemerksbesizers Rih-Scharnig die Lokomotive. Der Maschinenraum bildet einen Trümmerhaufen. Der 26 Jahre alte Arbeiter Valentin Pingel aus Eschau wurde bei der Explosion etwa 20 Meter weit auf freies Feld fortgeschleudert. Der Arbeiter war auf der Stelle tot, während die anderen Arbeiter und der Heizer, die sich in der Mühle befanden, mit dem Schrecken davonkamen. Der angerichtete Schaden, namentlich durch Beschädigung des Säge-Gatters, ist groß.

Leipzig. Eisenbahnunglück. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Station Leipzig ein folgenschweres Eisenbahnunglück. Von einem Lastzug, der in die Station einfuhr, trennten sich, wahrscheinlich infolge frühzeitiger Weichenstellung, die letzten fünf Waggons und fuhr auf ein Nebengeleise, wobei die letzten zwei Wagen entgleisten und umstürzten. Der im Wagen befindliche Bremser wurde in Stücke gerissen und war auf der Stelle tot. Der Materialschaden ist bedeutend.

Prag. Die Festnahme einer organisierten Bande von Taschendieben und Verbrechern gelang in dem deutsch-böhmischen Grenzort Zelva. Während dort Jahrmärkte abgehalten wurde, tauchte eine ganze Bande von Taschendieben auf. Es handelte sich um ein Konsortium elegant gekleideter Gauner aus Prag und Bemberg, welche schon lange ihr Handwerk betreiben. Die Verhafteten sind durchwegs von den Behörden vielgeübte Verbrecher.

Wien. Mühlenbrand. Dienstag vormittag ist in der Nähe von Wien ein Mühlenbetrieb

in Brand geraten. Das vier Stock hohe Haus ist vollkommen ausgebrannt. Alle Maschinen sind vernichtet. Die Mehl- und Getreidenorräte konnten teilweise gerettet werden. Nach dreistündiger Arbeit gelang es endlich der Feuerwehr, dem Brand zu lokalisieren.

Warschau. Missetat in einem polnischen Gefängnis. Im Gefängnis von Swientokrzysto bei Kielce, in dem sich gegen fünfhundert Gefangene befinden, brachen Unruhen aus. Zwölf Strafgefangene warfen sich, als sie in die Wabzelle geführt wurden, plötzlich auf zwei Aufseher, entwarfen sie, brachen dann in die Gefängnislokalen ein. Sie bemächtigten sich mehrerer Gewehre und begannen, das Gefängnis von Aufsehern zu säubern. Dabei wurde ein Aufseher getötet und der Direktor schwer verletzt. Die übrigen Aufseher verteidigten sich jedoch tapfer, und der Kampf dauerte mehrere Stunden. Schließlich gelang es einem Aufseher, ins Freie zu kommen und die Polizei in Kielce zu benachrichtigen. Jetzt griffen fünfzig bewaffnete Polizisten ein, und bei dem nun folgenden Kampf wurden sechs Gefangene getötet, elf Gefangene und zwei Polizisten schwer verletzt.

Reval. Schweres Wanderverunglück. Bei dem estnischen Wandervergänger kam es zu einem schweren Unglücksfall. Auf der Straße Walk-Reval stießen zwei Panzerzüge zusammen. Nach den bisherigen Meldungen sind 5 Tote und 8 Verletzte zu beklagen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Belgrad. 20 Todesopfer eines Militär-automobilunglücks. Auf der Straße zwischen Niksic und Cetinje ereignete sich ein außerordentlich schweres Automobilunglück, bei dem 20 Menschenleben zu beklagen sind. Ein Militärauto fuhr zu den Feuertischen, die anlässlich des ersten Besuches des südslawischen Königs Alexander in Montenegro und der Ueberführung der Gebeine des montenegrinischen Dichtersfürsten Petrovic Njegos stattfanden. Der Weg, den das mit 20 Personen besetzte Auto nahm, hat viele Kurven und ist am Rande von zahlreichen Schluchten umsäumt. Der Chauffeur, der den Weg nicht kannte, versuchte an einer dieser Kurven eine zu scharfe Wendung, so daß das Auto in eine Schlucht stürzte. Einzelheiten über die Katastrophe fehlen noch, doch nimmt man mit Sicherheit an, daß sämtliche 20 Insassen des Autos getötet worden sind.

Halifax (Neuschottland). Ein Dampfer von Seeräubern überfallen. Der Dampfer Jean Louis wurde 20 Meilen südlich von Sankaty Head von Seeräubern überfallen. Sie drangen mit gepanzerten Revolvern in das Schiff ein und raubten 5000 Pfund mit Whisky und anderen Getränken.

Zu viel Handel!

Ein Wort zu der Feuerungsaktion

Wenn erst einmal die Ergebnisse der Volkszählung vom Juni vorliegen werden, wird man durch Vergleiche mit der Vorkriegszeit feststellen können, in welchem Maße sich die Zahlen der in den einzelnen Gewerben Beschäftigten verschoben haben. Schon jetzt ist sicher, daß die Zahl der Handeltreibenden stark zugenommen hat. Einer zuverlässigen Feststellung zufolge hat die Zahl der Tabakhändler in der Zeit von Mitte 1920 bis Mitte 1924 um mehr als 15 Prozent zugenommen. Die Zahl der Bankiers belief sich vor dem Kriege auf rund 2500, im Sommer 1925 auf mindestens 5000. Man tritt den im Handel Beschäftigten nicht zu nahe, wenn man den Sach anstellt, daß der volkswirtschaftlich nützliche Handel sich selbst soweit wie möglich entbehren muß. Jedenfalls ist der Handel nicht Selbstzweck; er dient der Zufuhr der produzierten Güter an den Konsument. Für diese Dienstleistung hat der Handel Anspruch auf Entschädigung. Darum ist es falsch, die Verbilligung der Waren lediglich oder doch in der Hauptsache auf Kosten des Handels durchzusetzen. In den unnormalen Zeiten des Krieges und später haben sich allerdings in den Handel Elemente eingedrängt, denen es ausschließlich um die Erzielung möglichst hoher Gewinne, nicht aber um die Erfüllung einer volkswirtschaftlichen Funktion zu tun ist. Der Handel mit Waren und der Handel mit Geld ist viel zu dicht besetzt. Um den geringeren Warenumschlag der Nachkriegszeit zu bewältigen, sollte keine größere, sondern im Gegenteil eine kleinere Zahl von Händlern als vor dem Kriege ausreichen.

Kein vernünftiger Mensch wird empfehlen, die Ausübung des Handels an den Besitz einer besonderen Konzession zu knüpfen und etwa gar einen „numerus clausus“ einzuführen. Der Prozeß der Siebung und der Auslese kann nur von innen her erfolgen. Man muß sich jedoch Rechenschaft darüber ablegen, welche Folgen gewisse wirtschaftspolitische Maßnahmen auf die hier empfohlene Rückbildung des Handels haben

müssen. Je mehr Händler in einer Branche vorhanden sind, um so mehr Kapital ist in diesem Handel gebunden, da jeder Händler sich veranlaßt sieht, zur Sicherung seiner Lieferungsverfähigkeit Läger zu unterhalten. Würde kurzfristig eine starke Ermäßigung des Zinsfußes und der anderen Kreditkonditionen stattfinden, so würde dem volkswirtschaftlich überflüssigen Teil der Händlerschaft die Beibehaltung der Warenvorräte erleichtert. Wenn also eine Verbilligung des Geldes vielleicht eine Verbilligung der Warenproduktion zur Folge haben würde, so könnte dieser Vorteil durch eine Lagervermehrung im Handel praktisch wettgemacht oder gar ins Gegenteil verkehrt werden. Erst wenn der Handel aufgehört hat, für die zahlreich eingedrungenen unvollständigen Elemente, — die zwar nur sehr wenig Sachkunde, aber dafür um so mehr Struppellosigkeit besitzen, — eine Quelle mühseliger Gewinne zu sein, so würden die überflüssigen Existenzen verschwinden. Das wäre für die ganze deutsche Volkswirtschaft und nicht zum mindesten für den realen Handel ein nicht gering schätzbarer Vorteil.

„Wirtschaftsdemokratie“

In dem neuen Programm, das die sozialdemokratische Partei Deutschlands sich Ende der vergangenen Woche auf dem Parteitag zu Heidelberg gegeben hat, sind zwei Begriffe zusammengefaßt worden: „Sozialismus“ und „Wirtschaftsdemokratie“. Unter „Wirtschaftsdemokratie“ soll die allmähliche Eroberung der wirtschaftlichen Macht durch die Arbeiterklasse verstanden werden. In der Aussprache über den Programmtext ist von einigen Rednern bedauert worden, daß auf die Art, wie die demokratische Organisation der Wirtschaft durchgeführt werden soll (Betriebsräte usw.) nicht näher eingegangen worden ist. Kurz nach der Revolution war vorgesehen worden, daß sowohl für die einzelnen örtlichen Bezirke wie für die einzelnen Wirtschaftszweige eine Zusammenfassung von Betriebsratsmitgliedern in übergeordneten Organen stattfinden sollte. Die Spitze dieser Pyramide sollte dann eine Art Reichsarbeiterrat sein. Die Vorkriegszeiten dahin, die Befugnisse dieser Organe allmählich auszudehnen. Den Befugnissen der Betriebsräte unterliegen zunächst nur alle Fragen der Arbeitsordnung und überhaupt all das, was

das Arbeitsverhältnis betrifft. Nicht nur von kommunistischer, sondern auch von sozialdemokratischer Seite ist versucht worden, Fragen der Produktion, etwaiger Betriebsbeschränkungen, der Preiskalkulation, der Bilanzaufmachung usw. zunächst in die Begutachtung und dann auch in die Mitentscheidung der Betriebsräte einzubringen. Die Unternehmerrchaft hat sich diesem Bestreben widersetzt, und zwar nicht weil sie „Herr im Hause bleiben wollte“, sondern weil eine solche Einschaltung neuer Stellen in die praktische Wirtschaftsführung mit einer Erschwerung und Verlangsamung des Produktionsprozesses und der damit zusammenhängenden Entscheidungen verbunden gewesen wäre. Mehr als je muß die deutsche Wirtschaft unter den bestehenden schwierigen Produktions- und Absatzverhältnissen zu schnellen Entscheidungen befähigt sein. Es mag vielleicht dem Selbstgefühl und dem Minderwertgefühl der radikalen Arbeiterführer wohl tun, wenn sie sich in die wichtigsten Entscheidungen einmischen können. Eine Stärkung der Wirtschaft erfolgt dadurch jedenfalls nicht. Vom Standpunkt der Volkswirtschaft ist allerdings zu verlangen, daß die einzelnen Wirtschaftszweige und Unternehmungen ihre Sonderinteressen dem Gemeinwohl unterordnen. Wo dies nicht geschieht, d. h. wo öffentliche Interessen für private Vorteile geopfert werden, müssen Gesetz und Verwaltungsmaßnahme eingreifen. Wo auch dies nichts nützt, muß der Druck der Berufsgenossen stark genug sein, um das widerstrebende Glied in die Schranken zu weisen.

Der Plan eines Weltwirtschaftskongresses

Im technischen Ausschuss des Völkerrundrats begründete Vucheur-Frankreich den Antrag auf Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz, indem er sagte, die Welt leide nicht nur unter den Missetaten des Krieges, sondern auch unter der wirtschaftlichen Organisation der Vorkriegszeit. Der Krieg habe diese schwierige Lage noch verschlimmert. Die industrielle Weltorganisation und das Fehlen einer Regulierung der allgemeinen Produktion hätten Europa 1914 in den Krieg gestürzt, und könnten morgen zu einem neuen Krieg führen. Die Staaten müßten dem übermächtig wirtschaftlichen Individualismus gewisse Fesseln anlegen. Paradox sei die Tatsache, daß die fortschreitende Währungsstabilisierung Wirtschaftskrisen direkt herbeiführe, wie das Beispiel an Österreich, Ungarn und Deutschland beweise. Von der internationalen Wirtschaftskonferenz könne ein Erfolg nur erwartet werden, wenn alle Völker, also auch Deutschland teilnehmen. Der französische Vucheur, Generalsekretär der Gewerkschaften und Vertreter der internationalen Arbeiterkammer als Mitglied des internationalen Arbeitsamtes verlangt, daß in das Programm auch die Frage der Ein- und Auswanderung und der Rohstoffverteilung aufgenommen werden müßten.

Internationaler Kongreß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

In Berlin wurde der Kongreß der Internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Anwesenheit von Vertretern der meisten Staaten Europas eröffnet. Als deutsche Delegierte sind Geheimrat Freund, Dr. Bernhardt, Generalsekretär Spielstedt und Fr. Rohrer, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, erschienen. Henry Fuchs-Gent erstattete Bericht über die Frage der Anwerbung und Vermittlung ausländischer Arbeiter. Hieran schloß sich eine Aussprache über die Arbeitslosenversicherung in England, Deutschland und anderen Ländern. Es wurde ein Antrag von Prof. Cohen-Cambridge angenommen, den Einfluß der Reparationen und der Schuldentragung auf die Arbeitslosigkeit zu untersuchen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in England

Die Zahl der englischen Arbeitslosen betrug am 14. September 1927 700. Dies bedeutet gegenüber der Vormoche einen Rückgang von 217 755.

Eine Hilfsaktion für die Beamten

Die Spitzenorganisation der Beamten der unteren und mittleren Beamten werden heute im Reichsfinanzministerium vorprechen, um für die Beschaffung von Wintervorräten Geldmittel flüssig zu machen. Auch im Beamtenausschuß des Preussischen Landtages dürfte die Frage behandelt werden.

Freilassung des Ru-Ring-Klauer

Pastor Strohschein und sein Sohn, sowie die anderen Anhänger des Ru-Ring-Klauer-Bundes sind aus der Haft entlassen worden. Bei Strohschein jun. hat das Gericht die sofortige Ausweisung verfügt, weil er Amerikaner ist. Bei seinem Vater wird noch nachgeprüft, ob er sich im Besitz eines deutschen Passes befindet.

Rücktritt des albanischen Kabinetts

Nach einer dem Pariser Sitz aus Belgrad zurückgegangenen Meldung wird aus Tirana gemeldet, daß die albanische Regierung zurückgetreten sei. Der Ministerpräsident wolle ein neues Kabinett unter Beteiligung aller albanischen Parteien bilden.

Die Lage in Syrien

Bei einem Vorstoß der Drusen gegen den Ort Nusseira erlitten die Drusen einen Verlust von mehr als 500 Toten. Auf französischer Seite sind 40 Tote und 80 Verwundete festgestellt worden.

Beunruhigende Witterung

Unruhige wachsende Witterung, mit nur vereinzelten drückenden Schauern. Temperaturen etwas zurückgehend. Dehnbare, böige Winde aus westlichen Richtungen.

Fallende Blätter

Es ist nun die Zeit der fallenden Blätter. Zwar ist die Färbung des Laubes im Grundton noch sommerlich. Eichen, Buchen, Kastanien, Pappeln tragen noch ihr grünes Sommerkleid. Vereinzelt wird aber im Park schon das Gelb durch das leuchtende Gelb des Ahorns und der Ahazie ersetzt. Die Lindenalleen hingegen prangen durchweg schon in sattem Ockergelb, und der wilde Wein legt bereits seinen Purpurschmuck an. Die eigentliche Farbenharmonie des Herbstes mit den zitronengelben Birken und den zinnoberroten Kirschkäulen, diesen lobenden Kontrast des Sommerunterganges, ist noch nicht gekommen. Schon aber schmücken sich Wald und Garten mit vielen bunten Farben.

„Nacht der Wald sich zum Sterben bereit,
Bangt er aus der Trube sein Hochzeitskleid.“

Heißt es in einem alten Liede. Wie die Aere vor dem Erischen noch einmal hell aufflackert, die Sonne vor dem Niedergang im Abendrot ausfließt, wie der Sterbende kurz vor dem letzten Augenblick erleuchtet aufatmet, als könne er das Leben wiedergewinnen, so leuchtet die Natur vor der winterlichen Erstarrung noch einmal in großer Pracht und Herrlichkeit in den flammenden Farben des Herbstes.

Dresden

12. Sächsischer Landesverband „Gabelsberger“. Da der 12. Deutsche Stenographentag in München den bisherigen Vorsitzenden des Sächsischen Landesverbandes „Gabelsberger“, Regierungsrat Dr. Blauer in Dresden-Plauen zum Bundesvorsitzenden gewählt hat, und dieses Amt selbstverständlich seine ganze Kraft in Anspruch nimmt, hat Dr. Blauer den Vorsitz im Sächsischen Landesverband niedergelegt. An seiner Stelle hat der Vorstand den Regierungsrat Brauke zum Vorsitzenden gewählt. Um die Fühlung zwischen Bund und Sächsischen Landesverband aufrechtzuerhalten, bleibt Dr. Blauer jedoch im Vorstand des Landesverbandes und wird dort die Stelle einnehmen, die bisher Regierungsrat Brauke innegehabt hat.

13. Die Dresdner Vorortbahnen. In Dresden tagte eine Versammlung der Vertreter der an den Vorortbahnen interessierten Städte und Gemeinden, um ihrerseits Schritte zu unternehmen, die dazu führen sollen, daß die Stadt Dresden durch die Straßenbahnen nicht die alleinige Macht über den Verkehr auch ihrer gesamten Umgebung von der Regierung gegeben wird, sondern daß auch in gleicher Weise die interessierten Städte und Gemeinden daran teilnehmen können und müssen, um sich den nötigen Einfluß auf die Verwaltung und den Betrieb der Bahnen zu sichern. Sie wollen nicht ohne Einfluß sein auf die Gestaltung der Fahrpreise, Bestimmung der Haltestellen, Festsetzung der Fahrzeiten und wenn möglich teilnehmen am Gewinn des Unternehmens, der durch die Einwohnerzahl eben dieser Gemeinden erzielt wird. Durch Verhandlungen soll von der Regierung eine Beteiligung der interessierten Gemeinden an dem neuen Unternehmen erreicht werden. Es bleibt abzuwarten, ob die jedenfalls im Interesse der beteiligten Gemeinwesen unternommenen Schritte irgendwelche praktische Resultate für die letzteren zeitigen werden. Wie verlautet, soll eine neu zu gründende Gesellschaft, bestehend aus den Sächsischen Werken A.-G. (staatl.) und der Stadt Dresden, mit je 50 Prozent Beteiligung, Bestreben dieser Bahnen werden. Außerdem soll die Errichtung von Straßenbahnen auf Staatsstraßen im weitesten Umkreise von Dresden, als deren Endpunkte Pirna und Meißen bezeichnet werden, nur durch die geplante Gesellschaft erfolgen dürfen, demnach anderen Interessengruppen nicht zugestanden werden.

14. Die deutsche Industriellen-Vereinigung. Landesverband Sachsen, veranstaltete am Dienstag im Hotel „Hristol“ eine Versammlung unter Vorsitz des Generaldirektors Rodtrod, Seidenau. Nach zwei Vorträgen des Oberfinanzrats A. D. Dr. Bang und des Dr. Stadler über „Sicherheitspakt, Völkerverbund und Wirtschaft“, die sehr beifällig aufgenommen wurden, nahm die Versammlung folgende Entschiedenheit an: „Noch einmal erheben wir in letzter Stunde warnend unsere Stimme und richten an den Herrn Reichspräsidenten, die Regierung und die nationalen Parteien die bringende Mahnung, dem deutschen Volke, das man trotz der feierlichen Aussage vom 20. August 1924 noch immer ohne Ehrenschutz gelassen hat, die letzte und schwerste Selbstentehrung zu ersparen. Entgegen allen Scheingründen, die dieselben sind, wie vor Annahme des Schandvertrages von Versailles und des schmachvollen Dawes-Planes, würde der freiwillige Verzicht auf geraubtes deutsches Land und der Eintritt in den derzeitigen Völkerverbund nicht nur die Preisgabe des letzten Restes unserer Ehre bedeuten und uns neue Verachtung des Auslandes eintragen, sondern auch mit der endgültigen Befestigung unserer Schmach unser wirtschaftliches Leben nur vertiefen und verewigen. Selbstachtung und Selbsterhaltungstrieb verlangen die Umkehr von dem bisher betretenen Wege.“

5. Streitende Gärtner. Die Gärtnerarbeiten der Gartenbau-Ausstellung Dresden 1925 haben am Dienstag die Erdarbeiter im Großen Garten wegen Lohnunterschieden eingeleitet.

6. Großer Verkehrsstau. Der zweite Betriebsratsvorsitzende und Vorsitzende des Anstelltenrates in der Hauptverwaltung der Aktiengesellschaft Sächsische Werke, Hauptkassier Albert Rödel, ist wegen großen Vertrauensbruchs und Mißbrauchs seines Amtes fristlos entlassen worden.

7. Freiwillig aus dem Leben schied der 43 Jahre alte Mechaniker Guido Vollmer in seiner Wohnung Friß-Reuter-Straße 4. Mithilfe Verwandte hatten ihn schwermütig gemacht.

Dresden-West

Südvorkstadt. Autounfall. Wie wir hören, ist der Inhaber des am Donnerstag abend Ecke Eichenstr. und Kaiserstraße mit einem Lastkraftwagen zusammengefahrenen Personenautos an den Folgen der Körperverletzung gestorben.

Dr.-Plauen. Ehrenmal in Vorkstadt Plauen. Die Auserkennungsgemeinde in Vorkstadt Plauen plant ein Ehrenmal für die gefallenen 431 Gemeindeglieder und hält heute, Mittwoch, abends 8 Uhr im großen Saale des Kirchengemeindehauses eine Versammlung ab, in der Prof. Menzel als Berater des Vereins für kirchliche Kunst einen Entwurf vorführen wird, woran sich freie Ausdrucksweise. Die Hinterbliebenen der Gefallenen sind hierzu besonders eingeladen. Man erwartet aber auch sonst eine rege Teilnahme an der Versammlung aus allen Teilen der Vorkstadt. Jedes Kirchengemeindeglied ist herzlich willkommen.

Dr.-Plauen. Tot aufgefunden wurde am 21. September in seiner Wohnung Westendstraße 30 der 51 Jahre alte Elektrotechniker Adolf Schulze, der ein Opfer von ausströmendem Dampf geworden ist.

Dr.-Plauen. Vortragsabend. Der Dresdner Bezirks- und Bürgerverein für Plauen und Südwest hat am Montag abend seinen Mitgliedern im Lagerkeller einen Vortragsabend, an dem der Stadtkassier des Bankhauses Gebr. Arnold Dr. jur. Reichel über Aufwertungsfragen sprach. Vorher wurden in kurzer Form Vereinsangelegenheiten erörtert, wobei die Vortragsführung der Linie 15 nach Coschütz die Hauptrolle bildete. Wenn man sich auch mit der Einrichtung einer Autobusverbindung als Ersatz für die Straßenbahn vorläufig zufrieden erklärte, so meinte man aber, für die Dauer auf die zugesagte Schienenverbindung nach der Höhe nicht verzichten zu können. In diesem Sinne sprachen verschiedene Mitglieder in der Erwartung, daß die Stadt Dresden die gegebene Zusage nach Klärung der Bauplanfrage erfüllen und Coschütz in den Genuss einer Straßenbahnverbindung bringen wird. Die vom Turnverein beim Rate beantragte, im Bezirks- und Bürgerverein aber schon früher vielfach erörterte Erbauung eines Schwimmbades in der Vorkstadt oder an deren Grenze nach Plauen zu gab gleichfalls Anlaß zur Stellungnahme, da Stimmen laut geworden sind, die die Errichtung des Bades auf einem für Plauen höchst ungenügenden Platze erörtern. In Frage käme der schon wegen des Zuganges höchst ungenügend gelegene Platz hinter dem alten Kanonenbohrwerk neben der Stadt. Entschuldigungsanträge hiergegen nachdrücklich Front zu machen, wurde einstimmig beschlossen, schon aus Gründen der meisten Entfernung des Bades von unserer Vorkstadt. In einer Eingabe an den Rat soll die Abweisung des Vereins gegen eine derartige Platzwahl zum Ausdruck gebracht werden. Das Fehlen eines Postbriefkastens im ob. Wohnviertel (Friedhofsviertel) veranlaßte ein Mitglied zu der Bitte, eine in Vorbereitung befindliche Eingabe an die Postbehörde von Vereins wegen mit zu unterstützen, was man zulagte. Der Vorsitzende des Planungsausschusses gab bekannt, daß am 10. November im Westend ein Koncertabend mit Ball und im Februar der übliche Faschingsabend geplant seien. Auch die Beschäftigung der Pianofabrik von Hoffmann & Kühne stehe nach Beendigung der Aufstellung neuer Maschinen in Aussicht. Den Hauptpunkt des Abends bildete der eingangs erwähnte Vortrag, der in leicht verständlicher Weise alle Zuhörer mit den wichtigsten Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes vertraut machte und ihnen besonders die zu erzielenden Maßregeln klarlegte, um sich die gezielte Aufwertung zu sichern. Vieles bisher Unbekannte konnte man aus den schätzenswerten Ausführungen Dr. Reichels erlernen, die mit hartem Beifall aufgenommen wurden. Einige Anfragen aus dem Oberkreis beantwortete der Redner in aufklärerischer Weise, so daß wohl alle Besucher des Abends viel Beachtliches und Wertvolles mit nach Hause genommen haben werden.

Dr.-Coschütz. Veralteter Poststempel. Die Postagentur der Vorkstadt Coschütz fährt noch immer im Poststempel die Amtsbezeichnung „Coschütz Amtsd. Dresden“, was nach einer langen Reihe von Jahren seit Einverleibung dieses Ortes ganz mit Recht allgemeines Befremden hervorruft. Wenn auch die Absicht bestehen mag, nach Umbenennung der mehrfach vertretenen Vorkstadtstraßen den neuen Vorkstadt-Postanstalten laufende Amtsnummern zu geben, so dürfte aber bis dahin noch viel Zeit vergehen. Deshalb erscheint es wünschenswert, für die Zwischenzeit die Postagentur mit einem Aufgabestempel Dresden-Coschütz auszustatten, um nicht noch weiterhin den Anschein aufkommen zu lassen, daß unsere Vorkstadt noch das frühere Dorf sei.

Dresden-Albia. Die Dracl in der Friedenstr. die elektrischen Antrieb erhalten. Da die Leitung dazu bereits gelegt ist, macht sich nun noch der Anbau und Einbau eines Ventilators in die Halbkammer nötig. Um Mittel dafür zu gewinnen, findet am Mittwoch, abends 7 Uhr, eine musikalische

Kundacht statt, in der die Opernsängerin Blümling Baugner, der Fiedler Johannes Wobasch und der Belpurger mitwirken werden. Neben alter Kirchenmusik werden auch zwei reichhaltige Choralbearbeitungen des Dresdner Kirchenmusikdirektors Otto Thomas zu Gehör gebracht werden. Der Choral „Eins ist nur“ in der von Professor Ewend empfohlenen Form des Wechselsanges beschließt die unter Leitung des Organisten Johannes Kruschwitz stehende Abendfeier.

Dr.-Albia. Tödlicher Unfall einer Mutter mit ihrem Kinde. Am Sonntag abend 6 Uhr wurde die 1895 in Deutschland geborene, von ihrem Ehemann getrennt lebende Bodenmeisters-Gefrau Emma Hlbig mit ihrer 5 Jahre alten Tochter Hildegard in ihrer Wohnung, Wallwitzstraße 45 entsetzt aufgefunden. Mutter und Kind waren die Opfer ausströmender Kohlenoxydgase zufolge zu zeitig geschlossener Ofenklappe geworden. Die Annahme, es habe sich um Mord und Selbstmord gehandelt, ist durch amtliche Feststellungen widerlegt worden. Auch andere Gerüchte, die von Mund zu Mund gingen, sind haltlos und höchstwillig erfunden. Es handelt sich um einen bellagenwertigen Unglücksfall.

Dresden-Cotta. Der Kirchenbau in der Teichlandstr. seit Jahren aus Mangel an Betriebsmitteln still lag, konnte mit Beginn dieser Woche zur Freude der Gemeinde wieder aufgenommen werden, nachdem die veranlagten Sammlungen und Spenden hochherziger Menschen den Weiterbau ermöglicht haben. Es heißt zu erwarten, daß das Werk bei weiteren Bauhilfen seine Unterbrechung mehr erfahren wird.

Coffebaude. Zueiner Studienfahrt hatte Herr Wendler die Gemeindeglieder für Sonntag, den 20. September, nachmittags aufgerufen. Das Ziel war die Frauenkirche in Dresden mit ihren Katakomben und dem Turm mit seiner wunderbaren Aussicht. Inhaber ist doch auch dieses Gotteshauses die Pfarrkirche unseres geistlichen Oberhirten, des Oberkirchenrats Reimer. Etwa 80 Personen nahmen an dem Ausfluge teil. Inspektor Weiser von der Kanale der Frauenkirche gab in der Kirche selbst in einem ausführlichen Vortrage kurz und bündig, geschichtl. und praktisch Aufschluß über die Geschichte der Frauenkirche und die Katakomben, die 245 Gräber in der Tiefe bergen. Daran wurde die Besichtigung vorgenommen, die allen Niesegheimes offenbart. Man kann nur jedem den Besuch der Katakomben empfehlen. Inspektor Weiser erwies sich als ein jähkundiger Führer. Jedermann ist auf das Wohl gespannt, das demnächst über diese eigenartigen Grabstätten, erscheinen wird. Nicht minder hervorzuheben ist die Besichtigung des Turmes, dreifach interessant durch die dort aufgetragenen Gerüste, durch die Aufstellung der neuen Glocken und durch die herrliche Fernsicht. Man hörte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung und jeder wußte, daß er auch mit dem nachfolgenden geistlichen Gesammteisen einen denkwürdigen Tag verlebte hatte.

Coffebaude. Turnverein „Vater Jahn“. Das Herbstturnfest des Turnvereins „Vater Jahn“, welches für den 26. September geplant war, ist auf Sonnabend, den 3. Oktober, verschoben worden. Besondere Einladung durch die Stadt-Abendpost erfolgt rechtzeitig. Ferner findet das Wettturnen mit Austragung der Vereinsmeisterschaft bereits am 18. Oktober in der Schulturnhalle statt.

Coffebaude. Gasrohrleitung. Von der Albiendamer Orans bis in unseren Ort hinein herrscht eine sehr lebhaftes Rohrleitungsbedürfnis. Wenn Coffebaude auch ersatzweise noch nicht einverleibt ist, so wird der Ort doch an der Gasversorgung durch Dresden teilhaftig infolge früherer Abmachungen über die Lichtversorgung der Gemeinden Steitz, Kemnitz und Cotta aus dem hiesigen Verbundwerke. Angelegliche Gemüter erdrücken freilich in dieser unterirdischen Verbindung Coffebaude mit der Landeshauptstadt schon die Vorboten einer in Aussicht stehenden Eingemeindung. Doch soweit sind wir noch lange nicht. Lebhaftig die Notwendigkeit der Gaszuführung ist für Dresden maßgebend, mit uns in unsichere Fühlung zu treten. Jechnliche Fälle hat man auch bei andern an der Grenze der Stadt liegenden Ortsschaften, z. B. Bölsch. Das bekommt schon jährliche Dresden Gas, ohne sich einverleiben zu lassen. Die Arbeiten werden mit Hochdruck betrieben, ist doch hochbedeutend, schon am 15. November Gas zu liefern. Mit Rücksicht auf die Längsausdehnung der Rohrleitung von Reich bis Coffebaude muß auf eine besondere Druckregelung Bedacht genommen werden. Deshalb ist geplant, Ecke der Gohliser Straße einen Druckregler einzubauen, so daß auch in bezug auf Gleichmäßigkeit des Gasdruckes keine Befürchtungen aufkommen brauchen.

Gohlis. Vereinsregatta des R. V. Bölsch. Fröhlicher Sonnenschein begleitete die Vereinsregatta des Rudervereins Bölsch auf der Strecke zwischen Gohliser Fähre und Bootshaus Köhlschenbroda. Wie bei allen diesen Veranstaltungen, hatte sich auch diesmal eine vielköpfige Zuschauermenge eingefunden. Der Ruderverein konnte mit diesem internen Wettkampf beweisen, daß sich seine ausübenden Mitglieder im Laufe des letzten Sommers sportlich recht eifrig betätigt haben. Die Regatta bot somit vom Alten Herren-Bier bis zum jüngsten Nachwuchs — dem Schülerrennen — ein recht sportliches Bild friedlichem Wettkampfes. Als Starter und Schiedsrichter wirkte der verdienstvolle Trainer des Vereins G. Schulze, unter dessen Leitung sich die neun, einzelnen Rennen glatt und einwandfrei abwickelten. Die Ergebnisse sind folgende: Alten-Herren-Bier: 1. Boot Esprit (Schulze 1, Nierhoff, Hildebrand, Riecher, St. Teichler); 2. Boot Bölsch; 3. Boot Hans. — Doppelwitzer ohne Steuerfrau: 1. Boot Bötsch (Rahn, Voigt); 2. Boot Ebe; 3. Boot Off-

Eff. — Schüler-Bier: 1. Boot Esprit (Schulze 1, Esfeld IV, Reichardt III, Müller, St. Beiuert); 2. Boot Bölsch. — Renn-Bier (Vereins-Meisterschaft): 1. Boot DHC. (D. Fischer); 2. Boot Balbur (R. Riecher); 3. Boot Thor (Gäder); 4. Boot Seadler (Hansen). — Renn-Bier: 1. Boot Otto Donner (Krüger, Dietel, Reichardt II, Schulze, St. Schulze I); 2. Boot Altor Krüger; 3. Boot Franz. — Gig-Bier: 1. Boot Esprit (Nierhoff, Reichardt III, Bank, Petersohn, St. Säger); 2. Boot Hans. — Gig-Einer mit Dame am Steuer: 1. Boot Lohengrin (Laeger, Fr. Wald); 2. Boot Käte (Schulze I, Fr. Schulze); 3. Boot Wehrwolf (Voigt, Frau Nierhoff). — Anführer-Bier: 1. Boot Esprit (Dr. Reichardt, Esfeld IV, Richter, Teichler, St. Röder II); 2. Boot Bölsch. — Renn-Katze: 1. Boot Ruderer's Dank (Säger, Hlbig II, Riecher, Otto, Hansen, Gäder, Vöfler, Rahl; St. Benzel); 2. Boot Graf Ludner; 3. Boot Meisen.

Riederwartha. Gemeindeverordnetenversammlung. In der am 21. September in der Wilhelmstraße abgehaltenen Sitzung der Gemeindeverordneten teilte der Vorsitzende zu Punkt 1 der Tagesordnung (Eingänge) mit, daß in Ausführung des Beschlusses in der letzten Sitzung über die bedingungsweise Gewährung eines Baudarlehns für unsere Gemeinde eine Wohnung in Oberwartha verfügbar geworden ist, nachdem die Amtshauptmannschaft Dresden der Amtshauptmannschaft Meißen ihr Einverständnis zur Wohnungsfreigabe erklärt hatte. Zu Pkt. 2 (Ergebung der beschlossenen Gebäubarbeiten auf den Straßenstreifen Riederwartha — Weistropf und Riederwartha — Oberwartha) führte Bürgermeister Grundmann zunächst erläuternd aus, daß ursprünglich nur von der Firma Mehnert, Coffebaude, ein Kostenschlag für die Ausbesserung dieser Straßenteile eingeholt worden sei. Die ständige Befahrung des Straßenteiles vom Osthof bis zum Fehrmännchen Grundstück durch heftige Regengüsse habe aber dazu geführt, außerdem die Kosten für eine Verbesserung der Beschulung dieses Straßenteiles festzustellen. Mit der Kostenberechnung waren die Firmen Mehnert-Coffebaude und Berner-Dresden beauftragt worden. Die Besprechung der Angebote leitete der Vorsitzende mit dem Hinweis ein, daß er die gleichzeitige Beschulungsverbesserung nicht empfehlen könnte, weil die Mittel zu dieser Mehrausgabe trotz etwaiger Zuschußgewährung durch die Amtshauptmannschaft nicht zureichten. Die Gemeindeverordneten traten dieser Ansicht bei und beschloffen einstimmig, nur die Reubeschotterung der fraglichen Straßenteile vorzunehmen und diese Arbeiten der Firma Mehnert in Coffebaude zu übertragen. Zu Punkt 3 (Einbau einer elektrischen Lampe auf der Friedrich-August-Straße) beschloß man einstimmig die Einfügung eines neuen Beleuchtungskörpers in das Straßenschilder in der Nähe des neuerrichteten Doppelwohnhauses Grüne-Koch auf der Friedrich-August-Straße. Ein weiterer Antrag auf Verbesserung der Beleuchtung der Meißner Straße sand dahingehende Erledigung, daß die Kosten für die Verlegung der bisher an der früheren Dampfschiffwarte angebrachte Lampe nach dem Köhlsberger Grundstücke zu und für den Einbau einer neuen Lampe in der Nähe des Ostfeldes Grundstückes einstimmig bewilligt wurden. Die Durchführung dieser Beschlüsse übertrug man dem Bauausschuß. Zu Punkt 4 (Einbau eines Absperrschleibers in die Wasserleitung am Anfang der Tännichtgrundstraße) ernannte Bürgermeister Grundmann an die bei Aufsuchen des hier vermuteten Absperrschleibers schon früher aufgewendeten Kosten und empfahl mit Rücksicht auf die Unsicherheit des Erfolges erneutes Suchens den Einbau eines neuen Schleibers. Der dadurch erforderliche Kostenaufwand von etwa 150 Mark wurde einstimmig bewilligt. Hierauf folgte eine geheime Sitzung.

Dresden-Ost

Blasewitz. Lebensmüde. Der gestrige Tag brachte auf einer Straße gleich zwei Fälle, in denen sich über Sechzigjährige das Leben nahmen. Der im Hause Köschwitzer Straße 29 wohnhafte privatstehende Apotheker W. wurde gestern nacht mit selbstbeigebrachten Wunden schwer verletzt aufgefunden. Im Krankenhaus ist er dann bald nach der Einlieferung verstorben. — Ferner hatte in dem Nachmittagsstunden die ledige Privata und Hauseigentümerin W. von der Köschwitzer Straße 7 ihrem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende gemacht. Bei Eintreffen des Arztes war der Tod bereits eingetreten. In beiden Fällen dürfte Schwermut der Grund zu der Tat gewesen sein.

Blasewitz. Dresdner Frauen-Ruderverein Blasewitz. Seit langem hat sich der Verein an Stelle der Rennen dem Training des Stützerns zugewandt, und wer am Sonntag dem großen Stützern derselben beigewohnt hat, wird dem Verein für die schönen Leistungen unbedingte Anerkennung sollen. Vor allem gebührt dem Trainer Wagner, der sich seit Jahren der Ausbildung der Mitglieder angenommen hat, Anerkennung des Vob. Besonders schöne Zusammenarbeiten zeigte die „Mannschaft“ des Bootes 1; das Rudern im Skiffboot bot einen schöneren Anblick als das im Riemenboot, dessen Anforderungen die Damen wohl nicht ganz gewohnt

ten kleinen. Fast alle Boote kamen der Höchstzahl von 64 Punkten sehr nahe.

Blasewitz. Die Vereins-Regatta des D. R. S. Blasewitz war am Sonntag von prächtigem Wetter begünstigt und bildete einen würdigen Abschluss der diesjährigen Rudersaison im D. R. S. Bedauerlich waren geringe Rennungen in einzelnen Rennen, die dadurch ausfallen mussten. Es beteiligten sich vorwiegend Alte Herren im Gigboot, diesjährige Rennleute im Einer, Zweier, Vierer und Achter und einige nächstjährige Jungmänner im Vierer. Den Titel des Vereinsmeisters 1925 erwarb sich Henry Zänker in einem scharfen Rennen gegen Hermann Bierhoff. Einen verdienten Sieg errang eine Alte-Herren-Mannschaft im Doppelvierer mit Kraftvoller Arbeit. Der Sieg des Rennachters „Schwarz-weiß-rot“ war eine Überraschung. Die Mannschaft mit Poete am Schlag war vorher getippt; diejenige mit Jänker steuerte knapp, aber sicher im Endwurt. Das eingeleitete Schiller-Rennen im Gig-Vierer brachte einen spannenden Kampf der beiden ersten Boote. Die Mannschaft des König-Georg-Gymnasiums stand der feierlichen Mannschaft des Wettiner Gymnasiums nur wenig nach. Eine dritte Mannschaft, die sogar länger trainiert hatte als die anderen, fiel als unzulänglich ausgebildet vollkommen ab. Am Abend nahm der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. S. Hoffmann, vor Beginn des gesellschaftlichen Teiles des Tages die Siegerverkündigung und Preisverteilung im Bootshausaal vor. Er würdigte die Leistungen der Ruderer, an denen der Vereinstrainer, Cordern, einen großen Anteil habe. Dr. Hoffmann dankte allen Herren, die an dem Gelingen der Regatta beteiligt waren, im besonderen den Schiedsrichtern. Männer (Wiraer H. S.), Neumann (Ruder-Gesellschaft Dresden) und Starke (Dresdner Ruder-Club) und schloß mit einem dreifachen Hipp-Hipp-Hurra auf die Sieger des Tages.

Weißer Hirsch. Der Mandolinen-Club Weißer Hirsch wird anlässlich eines Ehren- und Benefizabends des Feiertagsorchesters in der Ausstellung am Donnerstagabend vor einem voraussichtlich großen Publikum einige Musikstücke zum Vortrag bringen.

Dr. Weiser Hirsch. Die Autogara-ge an der Nordgrundbrücke. Zu dem geplanten Garagenbau an der Nordgrundbrücke, über den wir eine Zuschrift des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz wiedergaben, erfahren wir vom Stadtrat folgendes: Der Rat hat sowohl vom Standpunkt der Straßenbahn, die eine erhebliche Gefährdung des Verkehrs auf der schwierigen Strecke nach dem Weißen Hirsch voraussehen muß, als auch im allgemeinen Interesse gegen den Bau beim Finanzministerium Einspruch erhoben. Ebenso hat die Straßenbahn unter ausführlicher

Darlegung ihrer Bedenken bei der Amtshauptmannschaft Einspruch eingewendet. Beide Stellen haben den Einspruch unberücksichtigt gelassen. Die Sachlage beleuchtet deutlich die Ausfaltung der Stadt bei der Wahrnehmung städtischer Interessen; es ist auf die Dauer unhaltbar, daß über Bauten in der Dresdner Heide staatliche Stellen entscheiden, deren Interessen in ganz anderer Richtung zu gehen pflegen als die berechtigten Interessen der städtischen Bevölkerung.

Pillnitz. Der Männergesangsverein Pillnitz feierte am vergangenen Sonntagabend im Saale des Gasthofes zum „Löwen“ sein 37. Stiftungsfest durch Konzert mit Orchester und Ball. Der Verein steht unter der strengen und geschickten Leitung des Wertmeisters Paul Krause, der die zahlreich erschienenen Besucher aus der weiteren Umgebung in kurzer Rede begrüßte. Musikalisch führt ihn Lehrer Albr. Behold, Schulleiter in Pillnitz, mit musikalischer Intelligenz und gutem Geschma. Den größeren Teil des Programms führte der Orchesterverein „Oberon“ aus Dresden unter Leitung von P. Jahn-Dresden aus. Seine Darbietungen, z. B. Overture zu Martha von Flotow, Hochzeitsmarsch aus Sommer-nachtstraum von Felix Mendelssohn, wurden mit lebhaftem, steigendem Beifall aufgenommen. Der konzertgebende Verein sang ohne Begleitung das Weibchen von Strigler, den Lindenbaum von Schubert und den Jäger aus der Kurpfalz von Ditzgraben, mit Begleitung des Soldatenlied von Licht und den Donauwalzer von J. Strauß. Auch er erntete reichen Beifall. Besonders ausgezeichnet wurde der Abend durch Anwesenheit der Sängerbund-Gruppenleitung, die durch ihren Vertrauensmann Emil Jiegs zwei treuverbienten Sängern, Max Peine und Paul Dietrich, für 28. resp. 30 jährige Mitgliedschaft die Silberne Medaille des Bundes überreichte. Ein flotter Ball hielt oben im Saale, eine fidele Sängersitzung unten in den Gasträumen des „Löwen“ die Gesellschaft noch lange beisammen. Der Verein Pillnitz kann gewiß mit Befriedigung auf sein 37. Stiftungsfest zurückblicken.

appd. Lodwitz. Aus der spanischen Fremdenlegion zurückgekehrt ist vor einigen Tagen Rudolf Hofmann von hier. Er gehörte zwei Jahre der spanischen Fremdenlegion an, in die er gewaltsam verschleppt worden war, als er sich in Spanien aufhielt. Während des Krieges war er in Barcelona interniert, kehrte nach dem Kriege nach Deutschland zurück, um 1920 nochmals Spanien anzusehen. 1923 wurde er, wie schon erwähnt, gewaltsam der Fremdenlegion eingereiht. Hofmann hat an den Kämpfen gegen die Marokkaner teilgenommen

und wurde einmal verwundet. Nachdem er längere Zeit im Lazarett verbrungen hatte, wurde er aus der Fremdenlegion entlassen, ohne irgendeine Entschädigung und Wohnung zu erhalten. Eine deutsche Familie in Spanien nahm sich vor Monaten seiner an und pflegte ihn, bis er die Heimreise antreten konnte. Mittellos kam er in Hamburg an. Von hier aus trat er die Reise nach seinem Heimatort an. Am Freitag traf er bei seinen erfreuten Eltern in Lodwitz ein.

appd. Lodwitz. Seinen früheren Beziehungen erliegen ist gestern mittag Kaufmann Adersmann aus Dresden, der, wie wir ausführlich berichteten, in der Nacht zum Montag auf der Oberen Dresdner Straße bei einem Autounfall einen Schädelbruch und innere Verletzungen davongetragen hatte. Das Bewußtsein hat der Verletzte nicht wiedererlangt. Die anderen Verletzten befinden sich verhältnismäßig wohl.

Dr. Striffler. Bewußtlos aufgefunden wurde in vergangener Nacht in seiner Wohnung, Haydnstraße 57, ein 25 jähriger Mann, der durch ausströmendes Bleigas die Bestimmung verloren hatte. Nach 30 Minuten langer Zuführung von Sauerstoff konnte er wieder zur Besinnung gebracht werden.

Bezirksausschuß

In der gestern unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. Schulze stattgefundenen Sitzung des Bezirksausschusses wurde in öffentlicher mündlicher Verhandlung das Gesuch des Schankwirts Paul Müller in Lausa um Erlaubnis zum Ausschank von Vollbier im Verkehrsraume in der Nähe des Ortschafts in Lausa gegen 1 Stimme genehmigt. Ein gleiches Gesuch von Frau Anna verheh. Raumann in Rähnitz-Dellerau wegen der Erweiterung der Schankkonzession auf Obst- und Beerenweine, sowie Branntweine im Grundstück Rähnitzer Windmühle, wurde mangels Bedürfnisses abgelehnt, jedoch die Beschränkung des Offenhaltens des Gasthauses bis 11 Uhr abends aufgehoben. In letzter Zeit haben Verhandlungen zwischen Staat und Stadt Dresden zwecks Ankauf von Vorortstraßenbahnlinien ohne Hinzuziehung der Vorortgemeindevvertretungen stattgefunden, worüber es in den beteiligten Kreisen zu lebhafter Erregung gekommen ist. In dieser Angelegenheit wurde der Bezirksausschuß ermächtigt, beim Finanzministerium darauf zu dringen, daß er zu den Verhandlungen hinzugesogen und, falls die Gründung einer Gesellschaft beabsichtigt ist, ihm eine gleichberechtigte Vertretung eingeräumt wird. Von einem Schreiben der Sächsischen Landesbildstelle, Einrichtung einer Lichtbildstelle für den Bezirk mit der Aufgabe, die Schulen und volkshilfenden Anstalten mit Lichtbildern zu versorgen, nahm man Kenntnis und verwies die neuen Ordnungen für die Bezirksanstalt Dresden-Neuben und das Bezirksheim

Caalhausen an die Helmschiff. Bei Beratung des Antrages des Stadtrates zu Radebeul auf Genehmigung zur Ausübung der Vollstreckung auf der Dresdner-Weißner Staatsstraße entwickelte sich eine längere Aussprache, bei der der Bürgermeister Thomas und Hans warm für Befürwortung des Antrages eintraten. Mit 5 gegen 3 Stimmen befristete man den Antrag, ebenso den gleichen Antrag des Stadtrates Köhlichenbroda, während die Anträge der Gemeindevorstände Dölschen und Dintergerdorff abgelehnt wurden. Genehmigung fanden die Gesuche des Schmiedemeisters Dated in Dölschen zur Aufstellung eines Federhammers auf Grundstück 186 für Dölschen und des Arbeiter-Vereinsvereines Großer Mannsdorf um Gewährung eines Zinsfreikredits in Höhe von 2500 M. aus Bezirksmitteln zur Vollendung eines Hauses. Auf die Beschlüsse der Gemeindevorstände zu Reichenberg wegen angeblich nicht korrekten Verhaltens des Gemeindevorordneten-Vorsitzers bei einem Beschlusse über die Festsetzung der Grundsteuer, lehnte der Bezirksausschuß als nicht zuständig ab, zu entscheiden, ob in dem zugrunde liegenden Falle vom Gemeindevorordneten-Vorsitzenden ordnungsgemäß verfahren worden ist. Beschlossen wurde, den nächsten Bezirks-tag am 27. Oktober abzuhalten. Befürwortet wurde das Ortsgesetz über die Herstellung erhöhter Fußwege und über die Kostenersatzung bei Wasserleitungserweiterungen in der Nur Durawitz. Die bürgerlichen Gemeindevorordneten von Ottenberg-Ortsla eruchten um Erlaß bezw. Herabsetzung der vom Bezirksausschuß wegen Nichtausübung des Amtes als Gemeindevorordneten festgesetzten Strafe. Beschlossen wurde gegen 1 Stimme, die Strafhöhe von 20 M. auf 10 M. zu ermäßigen. Gegen Einrichtung einer Kleinwieschlächteranlage von Max Günther in Illersdorf (Schmiedeschänke) wurden Bedenken nicht geltend gemacht. Die Aufsichtsbewerke einiger Gemeindevorordneter von Niederfelditz über Maßnahmen des Gemeindevorordnetenvorsitzers bei der Leitung einer am 1. September d. J. stattgefundenen Sitzung wurde an die Gemeindevorordneten zwecks Stellungnahme zurückverwiesen. Die Beschlüsse wegen einer Beschwerde der bürgerlichen Fraktion der Stadtverordneten zu Radebeul gegen die Einspruchsentscheidung des Stadtverordnetenkollegiums in Sachen der Einziehung eines Ferienausschusses wurde abgelehnt, um vorerst einmal die ordnungsgemäßen Bestimmungen zu prüfen. Am 4. Oktober wurde die Sitzung auf Freitag vormittag 9 Uhr verlagert. Unerledigt blieben 4 Punkte der öffentlichen und 25 der nicht-öffentlichen Sitzung.

Wasserstand der Elbe.

St.	No.	Dr.	Me.	L.	U.	D.
22.9.	+54	+4	+10	+50	+86	+43
28.9.	+49	-1	+12	+46	+78	+85

Für Damen und Herren best. Kreise beginnt ein mod. Anlängerzettel im

Lanz Westend, Dr. Plauen

Dienstag, 6. Okt., 8 Uhr

ling. Privatstunden von 3 Mark an und keine Ehepaar-sitzel jederzeit im eigenen Saale.

Anmeld. Ammonstr. 15 nahe Ostbhf., Tel. 10883

Dir. Hentler und Frau

Keppgrundschänke

Hosterwitz. — Neue Bewirtung!

Schöner Garten, am Eingangs des herrl. Keppgrundes. Guter Kaffee, selbstgeback. Kuchen. Div. Weine. Felsenkellerbiere.

Zum Besuch ladet frdl. ein Theophil Heinke

Gasthof Rodkau

genannt Landenschenke

In reizender Höhenlage des Elbgeländes. Von Niederpöritz aus bequem in 20 Minuten erreichbar.

Beliebte Kaffeestation. / Gesellschaftssaal. Dehagliche altdeutsche Zimmer. Ländlicher Garten m. herrlicher Aussicht.

Suche einfach möbliertes Zimmer.

mögl. Plauen, für sofort. Offert. unt. N. N. an die Geschäftsstelle Zwickauer Str. 154.

Pelze

Jetzt ist die günstigste Zeit, sich einen Pelz zu sichern!

Wölfe :: Füchse
Opossum :: Skunks

Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache u. wende man sich nur an den Fachmann! Niedrigste Preise. — Kein Laden. Solide, eigene Anfertigung.

Willy Puls, Kirschmstr., Pillnitz a. L.

Fernsprecher: Amt Pillnitz 115. Laubgärtner Straße 5.

In Dresden-Kennitz schön gelegene

Villen-Eckbaustelle

840 qm, mit Obstbäumen, an fertiger Straße, eingezäunt und rentenfrei, ist sofort

billig zu verkaufen.

Gest. Angebote unter N. J. 32 a. b. Geschäftsstelle Hamburger Str. 66 erbeten.

Voranzeige

Große Herbst- und Winter-Modenschau

am 5. Oktober 1925, abends 7 Uhr im Gasthof Cossebaude

am 7. Oktober 1925, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr in der „Gold. Weintraube“ Köhlichenbroda

veranstaltet von dem vereinigten Damen- und Herrenschneider- + gewerbe der Köhlichortschaften, Cossebaude und Umgegend

Zur Vorführung gelangen:

Modkleidungsstücke in Herren- u. Damenmoden bis zum Kinderkleid • Pelze, Modelhüte, Frisuren, Schirme, Schuhe, verbunden mit einer Ausstellung im Nebensaal. Der Vorstand.

Eintrittskarten zu 1.50 Mk. sind zu haben:

Radebeul: Buchhandlung Max Kämpfe, Bahnhofstraße, Köhlichenbroda: Pelzhause Ernst Kupfer, Bahnhofstraße, Cossebaude: Geschäftsstelle Dismarsstraße 1. I. und beim Friseur Herrn Adolf Hoppe sowie an den Kassen.

Elbium Rädrik

Endstation Linie 63

Heute Donnerstag

Ballfest.

Brauchen Sie solide Möbel, geben Sie bitte zum

Schneider Möbelfischlerei

Cossebaude, Brauergasse

Anfertigung von echten Speise-, Schlaf-, u. Herrenzimmern, sowie Stuhldrehen.

SCHIRME

gut und billig kauft man nur bei

M. C. Dunger, Dr. Blasewitz

II. Stock Schillerplatz 14 II. Stock

Kein Laden!

Hermann Wiese

Handels-Gärtner

Weißer Hirsch, Zepplinstraße 1

Nähe der Drahtseilbahn — Telefon 390

empfehlen alle Topfpflanzen, Schnittblumen, einfachste und feinste Blumenbindereien.

20 Hausarbeiterinnen

perfekt auf Zigarettenlatten, sofort gesucht

Max Seidemann,

Blasewitz, Schillerplatz 5.

Automobil-Gelegenheitskäufe

12/28 PS. Steiner - Sportwagen, mit moderner Aluminiumkarosserie, Kufenverdeck, Radgerätern und allen Schikanen.

9/32 PS. Steiner - Phaeton, vollständig fabrikn. neuw. Geschloß, mit allen Neuerungen ausgestattet, erstl. Käufer u. Bergsteiger.

6/20 PS. Bugatti-Sportweitzer, äußerst schneller u. bequemer Tourenwagen mit allen Schikanen.

18/80 PS. Daimler - Lloyd - Cabriolet, nur wenige Kilometer in Betrieb gewesen und daher so gut wie fabrikn., versehen mit hochlegant. Gänge- Zugstangeeffekte u. allen Neuerungen.

K. Lippich, Dresden, Palmstraße 40/41, Tel. 17280.

Kaasschlachten

wird angenommen

Wilschmann, Albrechtschöpe

Cossebaude.

Kelleres, flechtig, ehrliches

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für sofort gesucht.

E. Hempel, Lodwitz, Friedrich-Wied-Str. 17.

Neugestaltet

die gern besuchte

Gaststätte

bietet in

Küche u. Keller nur das Beste

Spez.: Toskana-Gedeck Mk. 2.—

1 Krug Malkammerer Spielberg Mk. 2.50

Kapelle — Ochse-Richter

15-17jähriges

Mädchen

als Aufwartung u. zum Kind ausführen gesucht.

Cossebaude, Weinbergstraße 28.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Anzeigen sind Saatterfelder

je besser die Pflanze, desto reicher die Ernte

Zweites Blatt

Mittwoch, den 25. September 1925

Steuerabzug vom Arbeitslohn

C. Steuerabzug

I. Bei Arbeitnehmern, bei denen Familienermäßigungen nicht in Betracht kommen (ledige Arbeitnehmer, verwitwete Arbeitnehmer ohne Kinder), hat der Arbeitgeber von dem um die steuerfreien Lohnbeträge (Abschnitt A II) verminderten Arbeitslohn bei jeder Lohnzahlung einen Betrag von 10 v. H. für Rechnung des Arbeitnehmers als Steuer einzubehalten.

II. Bei Arbeitnehmern, bei denen Familienermäßigungen zu berücksichtigen sind (verheiratete Arbeitnehmer, verwitwete Arbeitnehmer mit Kindern) gilt folgendes:

1) Soweit für die Familienermäßigungen das System der festen Abzüge angewendet ist, hat der Arbeitgeber von dem um die steuerfreien Lohnbeträge (Abschnitt A II) und um die Familienermäßigungen (Abschnitt B I 2) verminderten Arbeitslohn bei jeder Lohnzahlung einen Betrag von 10 v. H. für Rechnung des Arbeitnehmers als Steuer einzubehalten.

2) Soweit für die Familienermäßigungen das prozentuale System angewendet ist, vermindert sich entsprechend dem bisherigen Rechtszustand der von dem Arbeitslohn nach Abzug der steuerfreien Lohnbeträge einzubehaltende Summe von 10 v. H. um je 1 v. H. für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Ehefrau sowie für jedes zu seiner Haushaltung zählende minderjährige Kind. Im Übrigen ist dies in der Weise zum Ausdruck gebracht, daß für jeden Familienangehörigen 10 v. H. des Arbeitslohnes, der über die steuerfreien Lohnbeträge hinausgeht, als steuerfrei bezeichnet werden (vergl. Abschnitt B I 1). 10 v. H. des über die steuerfreien Beträge hinausgehenden Arbeitslohnes sind aber gleich 1 v. H. der (10prozentigen) Steuer, die von dem um die steuerfreien Lohnbeträge gekürzten Arbeitslohn erhoben wird. Praktisch bedeutet demnach die Regelung in dem neuen Einkommensteuergesetz gegenüber dem bisherigen Rechtszustand — abgesehen von dem Wechsel der Ermäßigung von 2 v. H. für das zweite bzw. dritte minderjährige Kind — keine Änderung. Es empfiehlt sich daher, zur Vermeidung von Irrtümern das alte System bei der Steuerberechnung auch weiterhin anzuwenden. Die unter Abschnitt D angegebenen Beispiele sind unter Zugrundelegung der vorstehenden Gesichtspunkte durchgeführt. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß es nicht zulässig ist, von dem um die steuerfreien Lohnbeträge verminderten Arbeitslohn zuerst die Familienermäßigung nach Abschnitt B I 1 abzusehen und dann nach der Steuer in der Weise zu berechnen, daß von dem Steuerbetrag von 10 v. H. je 1 v. H. für die Familienangehörigen abgezogen werden. Die Minderung des Steuerbetrags von 10 v. H. um je 1 v. H. bedeutet bereits eine Berücksichtigung der Familienermäßigung.

III. Fällt der Zeitraum, für den der Arbeitslohn gezahlt wird, zum Teil in die Zeit vor dem 1. Oktober 1925, so ist in jedem Falle die Berechnung des Steuerabzuges nach den neuen Bestimmungen vorzunehmen.

D. Beispiele

1) Ein verheirateter Arbeitnehmer mit drei minderjährigen Kindern bezieht ein Monatsgehalt von 280 RM. Wie sich aus der Tabelle unter Abschnitt

B II 1 ergibt, ist dies der Grenzfall, bei dem die Berechnung der Familienermäßigungen nach dem System der prozentualen Ermäßigungen und nach dem System der festen Abzüge zum gleichen Ergebnis führt.

a) Prozentuales System
Bruttoarbeitslohn 280,— RM.
steuerfreie Lohnbeträge 80,— RM.
(vergl. Abschnitt A II 1) 200,— RM.

Hierbei beträgt die Steuer 10 v. H. — 4 v. H. (je 1 v. H. für die Ehefrau und die drei minderjährigen Kinder) = 6 v. H.
6 v. H. von 200 RM. = 12,— RM.

b) System der festen Abzüge
Bruttoarbeitslohn 280,— RM.
steuerfreie Lohnbeträge 80,— RM. 200,— RM.

Familienermäßigung:
Die Ermäßigung beträgt:
für die Ehefrau 10,— RM.
(vgl. Abschn. B I 2 a)
für das erste Kind 10,— RM.
(vgl. Abschn. B I 2 b)
für das zweite Kind 20,— RM.
(vgl. Abschn. B I 2 c)
für das dritte Kind 40,— RM.
(vgl. Abschn. B I 2 d) 80,— RM.
verbleiben 120,— RM.

Hierbei beträgt die Steuer 10 v. H. = 12,— RM.

2) Bezieht der unter 1 bezeichnete Arbeitnehmer anstatt 280 RM. monatlich 250 RM., so ist das System der festen Abzüge anzuwenden.

Bruttoarbeitslohn 250,— RM.
steuerfreie Lohnbeträge 80,— RM.
170,— RM.

Familienermäßigung (f. 1 b) 80,— RM.
verbleiben 90,— RM.

Hierbei beträgt die Steuer 10 v. H. = 9,— RM.

Das prozentuale System kommt nicht in Frage.
250 RM. — 80 RM. = 170 RM.
Steuer 10 v. H. — 4 v. H. = 6 v. H.
6 v. H. von 170 RM. = 10,20 RM.

3) Bezieht der unter 1 bezeichnete Arbeitnehmer anstatt 280 RM. monatlich 350 RM., so ist das prozentuale System anzuwenden.

350 RM. — 80 RM. = 270 RM.
Die Steuer beträgt (10 v. H. — 4 v. H.) = 6 v. H. von 270 RM. = 16,20 RM.

Bei Anwendung des Systems der festen Abzüge würde sich eine höhere Steuer ergeben:
350 RM. — 80 RM. = 270,— RM.
Familienermäß. (f. oben 1 b) 80,— RM.
190,— RM.

Hierbei 10 v. H. = 19,— RM. Steuer

4) Ein verwitweter Arbeitnehmer mit zwei minderjährigen Kindern hat ein monatliches Gehalt von 280 RM. Der Grenzbeitrag, bei dem die Berechnung der Familienermäßigungen nach dem System der festen Abzüge und nach dem System der prozentualen Ermäßigungen zum gleichen Ergebnis führt, ist 280 RM. monatlich (Tabelle unter Abschnitt B II 2).

Die Familienermäßigung ist sonach nach dem System der prozentualen Ermäßigungen zu berechnen. Es ergibt sich folgendes:
280 RM. — 80 RM. = 200 RM.
Hierbei 10 v. H. — 2 v. H. = 8 v. H.
von 200 RM. = 16,— RM.

5) Ein verheirateter Arbeitnehmer mit fünf minderjährigen Kindern erhält einen Wochenlohn von

80 RM. Der Grenzbeitrag, bei dem die Berechnung der Familienermäßigungen nach dem prozentualen System und nach dem System der festen Abzüge zum gleichen Ergebnis führt, ist 91,20 RM. (vergleiche Tabelle Abschnitt B II 1). Da der Grenzbeitrag höher ist als der Arbeitslohn, muß die Familienermäßigung nach dem System der festen Abzüge berechnet werden.

Bruttoarbeitslohn 80,— RM.
steuerfreie Lohnbeträge (Abschn. A II 2) 19,20 RM.
60,80 RM.

Familienermäßigung:
für die Ehefrau 2,40 RM.
(vgl. Abschn. B I 2 a)
für das erste Kind 2,40 RM.
(vgl. Abschn. B I 2 b)
für das zweite Kind 4,80 RM.
(vgl. Abschn. B I 2 c)
für das dritte Kind 9,60 RM.
(vgl. Abschn. B I 2 d)
für das vierte Kind 12,— RM.
(vgl. Abschn. B I 2 e)
für das fünfte Kind 12,— RM. 48,20 RM.
(vgl. Abschn. B I 2 f)

Hierbei 10 v. H. Steuer = 17,80 RM.
abgerundet 1,78 RM.
17,80 RM.

6) Ein verwitweter Arbeitnehmer mit einem minderjährigen Kind bezieht einen Wochenlohn von 60 RM. Der Grenzbeitrag, bei dem die Berechnung der Familienermäßigung nach beiden Systemen zum gleichen Ergebnis führt, ist 43,20 RM. (vergleiche Tabelle B II 2). Da der Wochenlohn höher ist als der Grenzbeitrag, muß die Berechnung der Familienermäßigung nach dem prozentualen System vorgenommen werden. Steuerberechnung:
60 RM. — 19,20 RM. = 40,80 RM.
Hierbei 10 v. H. — 1 v. H. = 9 v. H. von 40,80 RM. = 3,67 RM.
abgerundet 3,65 RM.

7) Ein verheirateter Arbeitnehmer mit sieben minderjährigen Kindern hat einen Tagelohn von 20 RM. Der Grenzbeitrag, bei dem die Berechnung der Familienermäßigung nach beiden Systemen zum gleichen Ergebnis führt, ist 17,20 RM. (vergleiche Tabelle Abschnitt B II 1). Die Berechnung hat also nach dem prozentualen System zu erfolgen.

Bruttoarbeitslohn 20,— RM.
steuerfreie Lohnbeträge 2,00 RM.
(vgl. Abschnitt A II 3) 18,00 RM.

Steuer: (10 v. H. — 8 v. H. = 2 v. H. von 18,00 RM. weniger 0,33 RM., abgerundet 0,80 RM.)

8) Ein verwitweter Arbeitnehmer mit zwei minderjährigen Kindern erhält für eine zweifelhafte Dienstleistung einen Arbeitslohn von 2 RM. Der Grenzbeitrag, bei dem die Berechnung der Familienermäßigung nach beiden Systemen zum gleichen Ergebnis führt, ist 2,80 RM. (vergl. Tabelle Abschnitt B II 2); es ist also das System der festen Abzüge anzuwenden.

Bruttoarbeitslohn 2,— RM.
steuerfreie Beträge 0,80 RM.
(vgl. Abschnitt A II 4) 1,20 RM.

Familienermäßigung:
für das erste Kind 0,10 RM.
(vgl. Abschn. B I 2 b)
für das zweite Kind 0,20 RM.
(vgl. Abschn. B I 2 c) 0,90 RM.

Hierbei 10 v. H. Steuer = 0,09 RM., abgerundet 0,05 RM. (Schluß folgt.)

Zur interparlamentarischen Tagung in Washington



Die Delegation der deutschen Abgeordneten, die an der großen interparlamentarischen Tagung in Washington teilnimmt, besteht aus Mitgliedern aller Reichstagsfraktionen. Parlamentarier aus allen Ländern der Welt sind erschienen, um sich in Washington mit der Lösung bedeutender politischer Fragen zu beschäftigen. Allein 200 Abgeordnete europäischer Parlamente sind damit beauftragt worden. Eine ganz besonders starke Beteiligung ist diesmal aus den Vereinigten Staaten und den übrigen amerikanischen Ländern zu erwarten, ebenso aus Australien und asiatischen Ländern. — Unsere Flugzeug-Aufnahme zeigt das Kapitol von Washington (das weltbekannte Parlamentsgebäude), in welchem die Tagung der interparlamentarischen Union stattfinden wird.

Die Nichte des Andrea.

Roman von Alexandre von Dölla.
Copyright 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
Nachdruck verboten.

Jetzt öffnete sich die Tür und Clementina kam mit einem Teller voll heißer Milchsuppe herein. Sie schloß die Tür hinter sich mit dem Fuße, es gab einen kleinen Knall, und Riccarda fuhr aus dem Schlaf auf, blickte erschrocken um. Als sie die Tante und den Teller in ihrer Hand sah, rief sie gleich und widerwillig verzog sich ihr Mündchen: „Nicht essen! Nein, nein, ich will nicht, ich will nicht!“

„Nicht aber,“ jagte die Tante, „sieh, es ist ein feines Säckchen, und wenn du nicht isst, wirst du sterben. Bist ja nur noch Haut und Knochen.“

„Will nicht — will nicht!“ war die Antwort. Das Kind zog sich die Bettdecke über den Mund. „Geh weg! Geh weg!“ kam es dumpf und jornig darunter hervor, böse funkelten die hebrigen Augen die Frau an.

Clementina setzte den Teller auf ein Tischchen, das neben dem Bett stand, stemmte die Hände in die Seiten und begann zu weinen: „Na, seh doch einer an! Statt Dank für seine Mühe, überst man Ungezogenheiten und da soll man nicht die Luft verlieren, sich selber an den Hals zu stellen, um so 'ner undankbaren Kreatur eine gute Suppe, wie sie der Arzt genau vorgeschrieben hat, zu tochen. Da müßt man sich ob von früh bis abends, aber keiner weiß einem Dank dafür, und wenn ich dreimal des Nachts aufstehe.“

„Aber doch die Hand.“ „Bitte Clementina, sprich nicht so laut hier, das Kind ist doch krank.“

„Krank — krank, andere Kinder sind auch die und da krank, aber es wird nicht so viel Befens um sie gemacht.“

„Nun, laß nur, ich werde ihr zureden, die Suppe zu essen.“

„Geh nur.“

Nach weiter schellend, verließ die große, knochige Person in ihrem starren aber stieligen und schlecht stehenden Kleid das Zimmer.

Raum war sie hinaus, tauchte Riccarda unter der Decke hervor, sagte weinerlich: „Lotta soll kommen! Lotta will ich haben!“

„Komm, Ricco, mein Liebling,“ bot Arefa, den Arm um das magere, heisse Körperchen legend, „komm, ich Papa zuliebe einige Köstlichkeiten von der guten Suppe, ja?“

„Schlechte Suppe, nein. Lotta soll kommen . . . Lotta will ich haben.“

Und dann richteten sich die viel zu groß gewordenen Augen lebend auf des Vaters Gesicht: „Wann kommt Lotta, Papa? Lotta muß — muß — muß kommen!“

Immer das gleiche! Immer die gleichen Worte, das Flehen und heiße Verlangen nach der Schwester. Was war da zu tun? Der Arzt sagte, die Kleine müßte bei Kräften erhalten werden, wenn man wollte, daß sein gesunde Natur die Krankheit überwinden solle. Und man sollte es auspeitern, ihm alles fernhalten, was es aufreizen konnte. Dabei regte das arme Seelchen sich fortwährend auf in seiner Sehnsucht nach Carlotta.

„Du müßt doch wieder gesund sein, wenn Lotta kommt,“ rebete sie ihr freundlich zu. „Darum ist, Liebchina, nur ein paar Köstlichkeiten — ja?“

„Kann kommen Lotta?“

„Wah, wenn du ist, mein Kleines.“

„Morgen?“

„Vielleicht morgen noch nicht, aber . . .“

Riccarda starrte aus dem Arm des Vaters und Tränen füllten ihre Augen, heilig schuchzend rief sie: „Will nicht! Nichts will ich! Lotta soll morgen kommen — morgen! Lotta soll mir Säckchen geben.“

„Wenn du jetzt ein paar Köstlichkeiten isst, will ich Lotta schreiben, daß sie gleich kommen soll.“ flüsterte verzweifelt der geängstigte Vater, und Riccarda richtete sich auf, sah ihn mit aufgeregten Augen gespannt an: „Wirklich? Wirklich, Papa?“

„Ja, mein Liebling, ja.“

„Und kommt sie dann?“

„Ja, dann wird sie kommen.“

„Und dann geht Tante Clementina wieder fort?“

„Ja — dann ja.“

Ein tiefer Seufzer der Erlöserin hob die schmale Kinderbrust; dann spähte Riccarda das Mündchen ließ sich vom Vater einen Köstlichkeiten von der mit Mehl leimig gemachten Milchsuppe einflößen, die so sehr schmeckte, weil sie ungekocht war und Clementina es nicht für nötig erachtete, sie ein wenig zu kochen.

„Das Barm ist ja doch nicht, und nachher kriegt sie die Rahe,“ hatte sie zur Köchin gesagt.

„Schmeckt nicht,“ sagte Riccarda und wandte den Kopf weg, als der Vater den dritten Köstlichkeiten voll ihrem Munde näherte.

„Koch diesen einen, Riccarda.“

„Komm Lotta an, bestimmt?“

„Ja, ganz bestimmt.“

Riccarda schluderte darauf tapfer den Klecker hinunter, dann

lief sie in die Kissen zurück und wieder hob ein Seufzer ihre Brust, ihre Augen richteten sich beinahe streng auf des Vaters vergrämtes Gesicht. „Ricco will nichts mehr, bis Lotta kommt.“ Dann lächelte sie und sehnsüchtig richtete sich ihr Blick auf die Tür: „Wenn sie kommt — ah — ich will dann alles essen. Papi, Suppe und Polenta und Makkaroni und — und — und alles, und — und dann ganz, ganz gesund sein.“

„Sie soll kommen, sie wird kommen!“ jagte Arefa sehr bestimmt und beugte sich zu dem Kind herab. „Ich verspreche es dir, Ricco, mein Liebling. Aber sie ist noch weit, weit, und darum müßt du schon vorher essen, damit du nicht zu schwach wirst. Denke doch, wie traurig Lotta sein wird, wenn sie dich so krank und schwach findet.“

„Soll morgen kommen!“ flüsterte Riccarda und wendete das Köstlichkeiten ermahnt zur Hand, schloß die Augen.

Arefa sank ganz in sich zusammen, strich sich mit der Hand langsam über das in letzter Zeit stark ergraute Haar, leckte schwer auf und blickte traurig auf die gelbliche Suppe, in der das Mehl in kleinen Klümpchen herumschwamm.

Von draußen kam Kindergeschrei, er hörte Aline weinen und Clementinas kessende Stimme. Dann wurde eine Tür so heftig aufgeschlagen, so daß das frische Kind erschreckt zusammenzuckte.

Es mußte etwas geschehen. So konnte es nicht weiter gehen. Clementina mußte sein Haus wieder verlassen, das war gewiß. Ihm graute vor den Szenen, die diese Notwendigkeit hervorgerufen würde, aber sein Entschluß stand fest. Er wollte die Schwester gern entschädigen. Dann aber mußte Carlotta wieder beikommen.

Ein Gefühl heißer Zärtlichkeit quoll in ihm auf bei dem Gedanken an dieses Kind, das zwar nicht seines Blutes war, aber doch ein Kind der geliebten Frau, mit der sein Blick ins Grab gesunken. Und den kleinen Rest davon, der ihm geblieben, den hatte Carlotta mit sich fortgenommen, als er sie in graulamer Härte verstoßen und in die Fremde hinausgeschickt hatte.

„Das ist die Strafe! Die Strafe!“ murmelte er und wieder füllten sich seine Augen mit Tränen. Er war nun überzeugt, daß Riccarda wie ein Licht verlöschen würde, wenn Carlotta nicht wieder kam.

Jeden Tag wurde die Kleine schwächer, und nachdem für einige Zeit das Fieber nachgelassen, hatte es sich jetzt wieder eingestellt, nachdem Clementina Besuch in das Krankenzimmer eingelassen, schwache Frauensimmer und lärmende Kinder.

Leise öffnete sich die Tür und Aline schob sich herein. Ihr Gesichtchen war verschmolzen von Tränen und die linke Wange brannte von einem Schlag.

(Schluß folgt.)

Bei ungünstiger Wetterlage...
10
110
ib
ei
af.
en.
E
WIZ
Stodt
1
390
men,
welen.
n
schft
je
moderner
gerchbern
fabrik.
en aus
scheller
chitanen.
weniger
so gut
Egane
1, 17290.

Sächsisches und Allgemeines

88. Die nächste Sitzung der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen findet — wie die Presseabteilung der Landwirtschaftskammer mitteilt — am Montag, den 2. November, mittags 12 Uhr, im Ständehaus in dem Sitzungssaal der früheren 1. Kammer statt.

89. Bund der freien Schulgesellschaften Deutschlands. Der Landesverband Sachsen hielt am Sonntag in Dresden seine zweite Jahrestagung ab. Der Jahresbericht des Vorsitzenden Krebs zeigte die Bemühungen des Verbandes und der Ortsgruppen um größeres Verständnis für das Ziel des Bundes, die freie, weltliche Schule. Der Kassendirektor erteilte den weiteren Ausbau der Organisation. Dank sollte man dem Schriftleiter der Verbandzeitung „Schule und Elternhaus“, Schulrat Klinge-Altenburg. Als Vorbereitung für die Reichstagsdeputation in Dortmund am 17. und 18. Oktober nahm man Stellung zum Reichsschulgesetzentwurf und forderte einmütig und einstimmig seine Zurückziehung durch die Reichsregierung und verlangte vom Bundesvorstand Vorbereitungen zu einem Entwurf für ein Rahmengesetz. Nach Verbesserung der vorläufigen Satzungen wurde mit Ausnahme eines von neun Mitgliedern der bisherige Vorstand mit seinem Sitz in Dresden einstimmig wiedergewählt.

90. Aus Anlaß der 20. Weibertage des Unfallschutzes von Oederan fand am Sonntag eine Gedächtnisfeier bei Oederan statt, zu der sich Abordnungen der 13er Militärvereine von Dresden, Freiberg, Oederan, Chemnitz, Zwickau, Reichenbach, Plauen, Weipzig, Weidau, Aue und Annaberg eingefunden hatten. Nach einem Chorvortrag hielt Lehrer Claus in Schönerstadt bei Oederan eine fleischnußende Rede. Anschließend wurden am Grabe von den Vereinten Militärvereinen 13er ein großer Vorbeertraum niedergelegt. Der Sächs. Militärverein Oederan widmete den Toten gleichfalls einen Vorbeertraum. Nach dem Kranzniederlegen brachte der Gesangsverein Oederan das Lied vom guten Kameraden zum Vortrag. Zum Schluß spielte das Orchester das Niederländische Dankgebet. Darauf marschierte der Zug durch Oederan.

91. Verlängerung der Landespachtungsordnung. In der Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer wurde u. a. Beratungsgegenstände die Frage der Verlängerung der Landespachtungsordnung verhandelt. Nachdem durch eine Bekanntmachung des Reichsarbeitsministers vom 12. Juli 1925 die Pachtungsordnung des Reiches als Reichsrahmengesetz in neuer Fassung erlassen und bis zum 30. September 1927 verlängert ist, bezieht auch für die sächsische Regierung Veranlassung, der Frage der Verlängerung der Landespachtungsordnung näher zu treten. Die Landwirtschaftskammer hatte sich hierbei zu einer Reihe von Fragen gutachtlich zu äußern, die sowohl die Verlängerung der Landespachtungsordnung an sich, als auch die Änderung von materiellen Bestimmungen derselben betreffen. Die Landwirtschaftskammer hat sich dafür ausgesprochen, daß mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage der Landwirtschaft eine Verlängerung der Landespachtungsordnung um ein weiteres Jahr eintreten möchte, jedoch mit der Maßgabe, daß mit Rücksicht auf die kurze Befristung derselben von irgendwelchen Änderungen der materiellen Bestimmungen abgesehen werden möchte.

92. 1. Sächsischer Jägertag. Den Abschluß des 1. Sächsischen Jägertages bildete am Montag eine Dampferpartie nach der Sächsischen Schweiz. Der mit Wimpeln geschmückte Salondampfer Diablowitz war von über 500 ehemaligen Jägern und Angehörigen besetzt. Mitglieder der Kapelle Seibitz sorgten für den musikalischen Teil. Am Reiterdenkmal bei Posta machte der Dampfer halt und entblöhten Hauptes neigten die Jäger unter den Klängen des Kameradenliedes der Kameraden, die während des Feuertages hier stattgefundenen Wanders den Tod im Wasser fanden. Nach Anfuhr in Rastten ging es durch die Schwedenländer nach der Bastei, wo Rast gehalten wurde. Beim Abstieg nach Wehlen schloß Regen ein, der aber die Stimmung der Teilnehmer nicht zu drücken vermochte. Eine freudig aufgenommenen Liebertrauschung gab es im Litzewalder Grund, wo auf einem Felsblock Rübzahl erschien und von den Schönheiten seiner Heimat erzählte, während Kolbde umhergesprangen und zum Schluß Eisen tangend und klingend aus den Berreden erschienen. Auf dem Marktplatz in Wehlen war ein Markttag vorgetrieben, das aber wegen des Regens ausfallen mußte. Nach Begrüßung durch den Bürgermeister wurde im größten Vokal Unterricht gefunden, und bald herrschte bei munteren Weisen alte Jägerstimmung. Auf dem Wege zum Schiff wurde auf dem Marktplatz ein Paradezug mit anschließender „Kritik“ vorgeführt. Unter drei-

Die Liebe Heimat-Zeitung!

Worum haben Sie mich nicht geheiratet?

Ein heikles Thema für wahr. Eigentlich ist das reine Gefühlssache. Ob Männer oder Frauen, sie sind in punkto „Liebe“ nie zu bequem zum Werben. Es gibt aber auch Männerherzen, die erstürmt werden müssen, wenn sie auch in heutiger Zeit sehr selten sind. Wie bei allem, so auch in der Liebe, bleibt es den Ueberlegenen überlassen, den Sieg zu erringen. Ist einmal die Zuneigung zu einem Mitmenschen des andern Geschlechts stark und innig, so wird der Betreffende sich bei mäßiger Gelegenheit verraten. Sein Ideal muß das merken. Sollte aber der Kuerbahn dann doch noch zu blind sein, nun, dann muß man ihm eben die Federn biffel rupfen, damit er erwacht. Sind beide Teile zu schlichtern, und es ist kein dritter da, der versteht zu helfen, ja dann ist es böß. Drum: Stehst Du Dein Glück, so wage, laß es mit beiden Händen, es ist oftmals schnell zu spät. W. R.

Soll man Tagebuch führen?

Erhielt ich da als Geburtstagsgeschenk ein Tagebuch. Und nun bin ich mir noch nicht recht im Klaren, ob es praktisch ist, ihm seine Erlebnisse anzuvertrauen. Es wäre mir sehr lieb, wenn mir dieser oder jener mit einem Rate zur Seite stehen könnte, und ich wüßte auch gern, welche Erfahrungen andere, die schon längere Zeit Tagebuch führen, oder es früher einmal getan haben, mit dieser doch eigentlich zweischneidigen Einrichtung machten. Hanna.

Dubitoopf und Schnurrbart.

Wenn man Ihre Zeilen gelesen hat, so muß man beinahe glauben, daß Ihr Mann mit einer Nebelkappe ausgerüstet gewesen ist. Oder haben Sie etwa bei Ihrer Verheiratung seinen Schnurrbart nicht gesehen? Der andere Eindruck ist der, als wollten Sie Ihren Fremdbinnen beweisen, daß Ihr Mann so ganz hübsch und brav nach Ihrer Pfeife tanzt. Ich jedenfalls kann es nicht verstehen, daß es einer Dame vor der schönsten Zier des Mannes grauen kann. Für mich gilt das alte Wort: Ein Mann ohne Bart hat kein Art.

Schließlich hat eine verheiratete Frau doch die Anstandspflicht, bevor sie sich einen Dubitoopf schneiden läßt, ihren Mann um seine Meinung zu befragen. Sollten Sie sich aber Ihre Haare nur geschmitten haben, um anderen zu gefallen, so will ich mein Urteil darüber ganz für mich behalten,

sachem Horrido setzte sich der Dampfer zur Rückfahrt in Bewegung. Mit einem „Auf Wiedersehen 1926 in Wehlen“ trennten sich die Teilnehmer.

93. Bettelnde Kinder. Aus Schulkreisen sind die Jugendämter auf die große Zahl bettelnder Kinder hingewiesen worden. Aus erzieherischen und wirtschaftlichen Gründen muß durch Zusammenarbeit von Schule und Fürsorge der Bettel der Kinder entgegen gewirkt werden. Jedem Falle ist nachzugehen, weil nur dadurch festgesetzt werden kann, ob tatsächlich Rot vorliegt, ob die Kinder zur Erlangung von „Taschengeld“ aus eigenem Antrieb betteln, oder ob sie von Eltern dazu angehalten werden. Wenn eine Notlage besteht, muß unerbittlich helfend eingegriffen und durch entsprechende Verhängung der Eltern bewirkt werden, daß das Betteln der Kinder unterbleibt. Da das Betteln von Schulkindern oft zuerst in der Schule bekannt wird, werden die Lehrer Gelegenheit nehmen, sich von Fall zu Fall mit dem Jugendamt in Verbindung zu setzen. Dem Uebel der Kinderbettelei kann am besten gesteuert werden, wenn die zuständigen Hilfsstellen den Sachverhalt ungesäumt aufklären und im Bedarfsfalle wirtschaftliche und erzieherische Fürsorge sofort gewährleisten.

denn die Worte, die in ihm vorkommen müßten, würde der Herr Redakteur wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit unbedingt streichen müssen. Hildegard.

Dubitoopf und Schnurrbart.

Verehrte gnädige Frau! Ich bin auch junger Ehemann und war Student. Wundern Sie sich also bitte nicht, wenn ich Ihnen auf Ihren Hieb gegen Ihren Herrn Gemahl einen Gegenhieb versehe. Als Sie vor wenig Wochen sich einen Dubitoopf schneiden ließen, haben Sie bestimmt nicht gefragt, ob es ihm recht ist. Damals galt Ihnen die Meinung Ihrer Freundinnen mehr als die Ihres Gatten. Und als Sie Ihre Ehe schlossen, hatten Sie langes Haar und er einen Schnurrbart. Unbedingt muß damals mit dem ganzen Manne auch sein Schnurrbart Ihren Geschmack gefunden haben. Ihre Gefinnungsänderung entspricht also nur einer echt weiblichen Laune. Launen sind so das, was ich absolut nicht vertragen kann. Seien Sie froh, daß Sie nicht meine Frau sind. Sonst würde ich mich gestatten, in ganz anderen Tönen mit Ihnen zu sprechen.

Haben Sie denn gar nichts anderes zu tun, als Material gegen Ihren Herrn Gemahl zu sammeln? Eheliche Liebe spricht entschieden nicht aus Ihren Zeilen. Ich bin fest überzeugt, daß Ihr Herr Gemahl einer Bitte Ihrerseits ohne weiteres nachgegeben haben würde. R. T.

Dubitoopf — Roden — Schneiden.

Der eine macht's, der andere belacht's. Nicht nur in den Bürostuben, in den Familien, in Kaffeehäusern und anderen netten Einrichtungen spricht man fast täglich für und gegen den Dubitoopf. Ein Thema, das noch lange nicht ausgepöppelt sein wird.

Nun gestatte ich mir aber, auf etwas anderes hinzuweisen. Man will unbedingt als Dame eine Frisur tragen, die fleißig ist und jugendlich macht. Was das aber einzig und allein der Dubitoopf sein? Ich stehe im Anfang der 20er Jahre und trage noch Schneiden. Man sagt mir oft, daß mich diese Frisur sehr gut steide, und die Herren halten mich meist für 16 oder 17.

Sicherlich stehen den meisten jungen Damen Schneiden ebensogut wie der Dubitoopf, und man braucht doch nicht immer den so ungeschöner breitgetretenen Pfad der Mode zu wandeln.

Deshalb empfehle ich allen, die sich nach einer jugendlichen Frisur sehnen und denen es leidtut, das schöne Haar der Schere zu opfern, es einmal erst mit dieser Frisur zu versuchen. Lies G.

Aus dem Lande

— Auerbach i. V. An Gasvergiftung gestorben. Die 86 Jahre alte Privatierin Hod hier ist in der Nacht zum Sonnabend an einer Gasvergiftung durch herausströmende Gase aus einem verheulentlich offengelassenen Gahne der Gaslampe gestorben.

— Golditz. Zwei schwere Auto-unfälle ereigneten sich hier kurz nacheinander. In der Sonntagnacht verunglückte an der abhülligen Straßenkurve kurz oberhalb des Gasthofes zu Hrehisch das Auto des Hartner Textilfabrikanten Möbius, indem es, wohl infolge Playens des rechten Hinterradrenns, in den Straßengraben fuhr und sich überschlug. Alle drei Insassen erlitten schwere Verletzungen. — Montag mittags wurde das sechsjährige Töchterchen des hier wohnenden Anstaltspflegers Deutsch von Hshadros von einem in der Richtung nach Grimma fahrenden Auto überfahren. Das Kind erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels.

— Großdorsheim. 50 Jahre Gasthoflicher. Der Gasthofbesitzer und Fleischermeister Hermann Richter feiert am 28. September das 50 jährige Jubiläum der Uebernahme des Gasthofes in Großdorsheim.

— Gartenstein im Erzgebirge. Ein Wohnhaus abgebrannt. In dem benachbarten Hshoden Hsherte am Montag ein Schadenfeuer das Wohnhaus des Bergarbeiters Thuß in kurzer Zeit vollständig ein. Vier Familien, von denen drei nicht versichert haben, sind obdachlos geworden.

— Leipzig. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Dienstag vormittag Ecke Märtyr- und Preußenstraße in Proßhaida. Ein 78 Jahre alter Prokurist aus der Döfener Straße rutschte beim Aufsteigen auf eine Strahenbahn ab und fiel unglücklicherweise zwischen Pferde und Wagen eines im gleichen Augenblicke vorbeifahrenden, mit Ziegelsteinen beladenen Geschirres. Dem Manne ging das linke Vorderrad des schweren Fahrwerks über die Brust, so daß er sofort tot war.

— Luga bei Bayen. Ein Raub der Flammen wurde am Sonntag abend die dem Rittergutspächter Rölle gehörige große Scheune. Diese war vollständig mit Getreide gefüllt und barg einen sehr beträchtlichen Teil der Ernte. Außerdem wurden noch eine fast neue Dreschmaschine mit Presse und eine Lokomobile vernichtet.

— Meissen. Rost. Wieder beginnt für unser Meissen die heitere Zeit des Rostes. Da an verschiedenen Stellen schon der Rost verstreut wird, kamen gestern Gruppen von Ausflüglern von auswärt, um ihn hier zu probieren. Natürlich wurden mehrere Beinhätten aufgefucht, und von manchen Gästen konnte man ein Lob auf unseren Meissener Wein und Rost hören. Aller hätte sich die heiterste Stimmung bemächtigt, und besonders die Frauen verliehen in seligster Laune die feuchtröthlichen Stätten mit der Versicherung, daß sie bald wiederkommen.

— Radeberg. Sängerfest. Die Gruppe Radeberg vom Sächsischen Elbgängerbunde hielt, wie man uns schreibt, am Sonntag hier ihr Gruppenkonzert ab. Nach Empfang der auswärtigen Vereine und Hauptprobe im „Kaiserhof“ bewegte sich bei lauchendem Sonnenschein ein Festzug durch die besagten Strahen nach dem Schützenhaus. Gruppenvorsitzender Koch begrüßte die Sänger und die Zuhörerschaft, insbesondere den Bundesvorsitzenden H. Leiber; die drei Radeberger Bundesvereine sangen gemeinsam als Willkommengruß Striegler's Weibelied. Das Gruppenkonzert bot unter Mitwirkung der Radeberger Stadtkapelle prächtige Massenshore, geleitet von Gruppenchormeister Oberlehrer Rantow Heintisch, und Einzelsvorträge, von denen „Audoif von Berdenberg“ (Hegar), gesungen vom Männergesangsverein Radeberg, eine vollendete Gnanleistung war. Ebenso erntete der Männergesangsverein Paula mit der fein ausgearbeiteten Wiedergabe von Paches „Vergangen“ (mit Streichquartett) warmen, wohlverdienten Beifall.

— Rohlitz. Einen wertvollen Fund machte Superintendent D. Buchwald. Er entdeckte eine Bogietrechnung des Schlosses Rohlitz vom Jahre 1485 mit interessanten Angaben über fürstlichen Besuch, über Bayen, Rüstungen und dergleichen.

— Schlettau. Die Ernte im Zeichen der Laternen. Nachdem die letzten drei Tage durch öfteren Sonnenschein die Ernteaussichten wieder haben aufleben lassen, zeigte am Sonntag nachmittag ein plötzlicher Barometersturz wieder einen bevorstehenden Regentag an. Die Schlettauer und Scheibener Landwirte verstärkten ihre Bemühungen, um die zum größten Teil nunmehr getrocknete Ernte zu bergen, bevor ein neuer Regen den letzten Rest zerstört. Als die Dunkelheit einbrach, begannen nacheinander alle die Städte umgebenden Hügel im Schmutzbier Laternen zu leuchten, die den arbeitenden Erntearbeitern den Weg zu der schützenden Scheune wiesen. Es war ein romantischer Anblick — aber auch ein Zeichen großer Not.

Wenn Ihr Friseur Sie fragt, womit er Ihnen den Kopf waschen soll, dann antworten Sie ihm bitte: „Mit Pixavon!“ Regelmäßige Pixavon-Haarwäsungen sind das beste Mittel, den Haarwuchs gesund und kräftig zu erhalten. Pixavon reinigt und wirkt durch seinen Teergehalt anregend auf den Haarwuchs. Schon nach kurzer Zeit läßt sich diese wohlthuende Wirkung deutlich verspüren. Zwischen Pixavon und gewöhnlicher Teerseife ist ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Pixavon gibt es nur in den bekannten, geschlossenen Originalflaschen. Eine Flasche Pixavon Preis M. 250, überall erhältlich, reicht Monate.



Aus dem Gerichtssaale

Die Abzinsungsverordnungen in der Staatlichen Frauenklinik zu Dresden vor dem Landgericht.

Die Vorkommnisse in der Staatlichen Frauenklinik zu Dresden, die Verhandlungen bei Abzinsungsverordnungen...

Landgericht Dresden.

Dumme und auch recht gefährliche Streiche hatten zwei in Dr. Diefenbach wohnende Mädrige...

Amtsgericht Dresden.

Ein größerer Betrugsprozess stand vor dem Amtsgericht Dresden zur Verhandlung an.

Lobeck's SCHOKOLADE KAKAO DESSERT

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse vom 22. September.

Tendenz: Still. Die Grundtendenz schien anfangs etwas freudlicher zu sein als in den letzten Tagen...

Innotierte Werte:

Debag 0,05, Elbtalwerke 0,08, Elite-Wagen 90, Erzgeb. Holzindustrie 88...

Berliner Börse vom 22. September.

Die Geschäftsunlust der letzten Tage hielt bei Beginn des heutigen Verkehrs im wesentlichen an.

Berliner Devisenmarkt vom 21. Sept.

Die Lage am internationalen Devisenmarkt war gekennzeichnet durch eine leicht nachgebende Haltung der europäischen Valuten gegenüber dem Dollar.

Wöchentliche Berliner Produktionspreise.

(Getreide und Cerealien für 1000 Kg., alles andere für 100 Kg. in RM.) Weizen märk. 204-210, Ost. 207-220,5, Des. 204,5-205...

Berliner Produktionsliste vom 22. September.

Die etwas festere amerikanische Marktnotierungen bringen die Ausfuhrfrage für deutsches Brotgetreide etwas in Fluss.

Berliner Kaufmännisch-Großhandelspreise

(nichtamtlich) für 50 Kg. ab Station in Reichsmark: Roggenstroh, bräutigepreht 0,75-1,20...

In dem Konturverfahren der Papier- und Kartonfabrik Rüttenow wird seit dem Reichsanzeiger als Öffnungsdatum der 15. Sept. bekanntgegeben.

tag fanden in Berlin in dieser Angelegenheit zwischen der Volk und dem Konturverwalter weitere Verhandlungen statt.

Dresdner Garbinnen- und Spinnerei-Konzern A.G. In der ordentlichen Generalversammlung wurden die Verwaltungsvorschläge einstimmig genehmigt.

Auswärtige Kontur.

Annaberg (Erzgeb.): Riemer- und Zettlermeister Walter, Annaberg. - Dispositionswalde: Hedwig verheiratet Schmidt geb. Ringel...

Geschäftliches

Haarpflege bei den Japanern. Bei der japanischen Bilder in den illustrierten Zeitschriften aufmerksam betrachtet, wird beachtet haben, dass die meisten Japaner volles, dichtes Haar haben.

Wagenbau-Fabrik und Abenteuer erscheinen als Lieferant für den Reichsanzeiger zu je 40 J. Alles weitere ist aus der Beilage in heutiger Nummer zu ersehen.

Geschenk

erhält jeder Leser dieser Zeitung die Aufseher ersregenden Strohpuppen für die Jahre 1925 bis 1927.

Husten, Atemnot

Beschreibung der Symptome und Empfehlung von Winkler's Nähmaschine.



Mutter näht alles selbst!

Auch stopft und strickt sie tadellos. Das geht fix, wird peinlich sauber und sieht schön aus.

Nähmaschine Naumann gegen leichte Teilzahlung in 3 Winkler-Läden

Winkler's

Winkler's Nähmaschine, Beschreibung der Vorteile.

Bäderhandwerk

zu erl. gesucht Bädermeister Oskar Lehmann, Dresden, Leipzig, Str. 263.

Dresdner Kurse vom 22. September

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Reichsmark-Prozenten, and various bond types.

Table with columns for Bank-, Transport- u. Bau-Gesellschafts-Aktien, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments.

Table with columns for Elbe-Werke, Kgl. Wästsch., and other industrial companies.

Table with columns for Brauerei-Aktion, Keramische Werte, and various other stocks.

